

Die Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP.

Stand: 1935

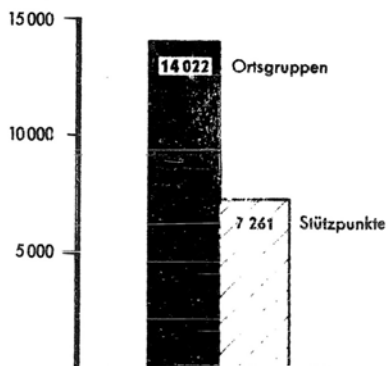
Gegenüberstellung

21 283 Ortsgruppen (Stp.)



Reich – Insgesamt

Anzahl der Ortsgr. u. Stützpunkte



Verteilung der NSDAP-Ortsgruppen auf Reichsebene nach Gaue der Partei
(Offizielle Darstellung in der Parteistatistik vom 1.1.1935)

Frank Omland

Die Ortsgruppen und Mitglieder der NSDAP in Schleswig-Holstein

Eine statistische Annäherung für die Zeit von 1925 bis 1935

Vorbemerkung

Im Zuge meiner Forschungen zu den Wahlen und Abstimmungen in Schleswig-Holstein erhebe ich eine Vielzahl von sozioökonomischen Daten, die mit den Wahlergebnissen in Beziehung gesetzt werden. So etwa zu Steuern, Beschäftigungsverhältnissen, Gemeindegrößen, Verteilung der landwirtschaftlich betriebenen Höfe, NSDAP-Ortsgruppen und NSDAP-Mitgliederzahlen u.a.m.

Eine der Forschungsfragen lautet, ob sich ein statistischer Zusammenhang zwischen NSDAP-Ortsgruppen bzw. der Anzahl ihrer Mitglieder in der Region und der Höhe von Wahlergebnissen herstellen lässt. Dabei geht es sowohl um die Frage, ob in Regionen mit besonders hohen Wahlerfolgen sich in der Folge Ortsgruppen gegründet haben und umgekehrt, ob sich aus bestehenden Ortsgruppen regelhaft bessere Wahlergebnisse der NSDAP ableiten lassen.

2017 bestätigte die Auswertung eines ersten größeren Datensatzes mit knapp 700 Gebietseinheiten aus den neun Landkreisen Norder- und Süderdithmarschen, Husum, Eiderstedt, Rendsburg, Schleswig, Pinneberg, Steinburg und Segeberg für die Wahlen 1928, 1929 und 1930 im Grundsatz diese Hypothese.¹ 2020 untermauerte ein weiterer Datensatz für den Landkreis Flensburg (1928–1933) dies ebenfalls.² Da für Schleswig-Holstein eine flächendeckende Erhebung aller Ortsgruppen bis heute noch aussteht, soll im Folgenden der bisherige Forschungsstand zusammengefasst und durch die Ergebnisse meiner eigenen Erhebungen ergänzt werden. Ziel ist es, ein möglichst genaues Bild der Entstehung der Ortsgruppen sowie der Anzahl der Mitglieder der NSDAP in Schleswig-Holstein über den Zeitverlauf von 1925 bis 1935 zu gewinnen.

Einführung

Die wichtigste Studie zur Frühphase der NSDAP stammt von Rudolf Rietzler, der darin insbesondere die Zeit bis 1928 darstellt und auch Informationen zur Anzahl der Ortsgruppen bzw. zum Stand der Mitglieder gibt.³

Rietzler konkretisierte dies in einem Aufsatz zur *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung*, dem Presseorgan der NSDAP, verzichtete allerdings auf den Abdruck einer Übersicht aller von ihm recherchierten Ortsgruppen.⁴

Dagegen unternahm Kay Dohnke in seinem Atlas *Nationalsozialismus in Norddeutschland* den Versuch, alle Ortsgruppengründungen bis 1928 flächendeckend zu erfassen und kartografisch abzutragen.⁵ Eine Liste mit 121 Gemeinden, in denen die NSDAP Mitglieder hatte, publizierte er in einem späteren Aufsatz⁶ und stellte diese zusätzlich für das Virtuelle Museum zur Verfügung.⁷ Dohnke konnte insgesamt 290 Gemeinden identifizieren, die irgendwann im Zeitraum von 1924 bis 1934 eine Ortsgruppe bzw. einen Stützpunkt der NSDAP besaßen. Diese Liste hat er nicht veröffentlicht, stellte sie mir aber dankenswerterweise zur Verfügung, so dass ich seine Ergebnisse mit meinen Forschungen vergleichen konnte. Aufgrund der Quellenangaben in der Dohnke-Liste, die auf Angaben in der Literatur und Recherchen in der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* der NSDAP beruhen, konnten fast alle Angaben überprüft und das meiste verifiziert werden.⁸

Neben der Dohnke-Liste kann die Forschung auf zwei weitestgehend komplette Nachweise der Ortsgruppen zurückgreifen: zum einen eine Übersicht der Gauleitung Schleswig-Holstein vom 25. August 1928, die 113 Ortsgruppen umfasst und im Bundesarchiv überliefert worden ist, und zum anderen auf einen Nachweis von 199 Ortsgruppen und Stützpunkten seitens der Behörden vom 22. Oktober 1929, der im Landesarchiv vorliegt.⁹ Zusammen mit der Auswertung anderer Quellen ermöglicht dies eine Überprüfung der Angaben zu den Ortsgruppen bis Ende 1929.

Doch steht derzeit für die Zeit von 1929 bis 1933 ein Überblick zur organisatorischen Ausbreitung der NSDAP noch aus. Vielmehr muss auf die weit verstreuten Informationen zu den Ortsgruppen in bestimmten Kreisgebieten und Regionen zurückgegriffen werden, die von verschiedenen Autorinnen und Autoren zusammengetragen worden sind.¹⁰

Im Folgenden soll anhand von Quellen aus dem Bundesarchiv, dem Landesarchiv Schleswig-Holstein, dem Institut für Zeitgeschichte in München, regionalen Veröffentlichungen und den Überlieferungen in der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* ein erster Versuch unternommen werden, möglichst viele Informationen zu den Ortsgruppen und den Mitgliederzahlen der NSDAP öffentlich zu machen. Ziel ist es auch, dass andere Forschende die Angaben überprüfen und gegebenenfalls korrigieren können, so dass zukünftig ein Datensatz entsteht, der alle NSDAP-Ortsgruppen und Stützpunkte in Schleswig-Holstein umfasst.

Auszug aus der Satzung der NSDAP

„§ 3 Mitgliedschaft

Jeder unbescholtene Angehörige des deutschen Volkes, der das 18. Lebensjahr vollendet hat und rein arischer Abkunft ist, kann die Mitgliedschaft des Vereins erwerben durch Ausfüllung des Aufnahme-scheines der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei und Zahlung einer Aufnahmegebühr von Mk. 1.-

Eine Ablehnung von Neuangemeldeten erfolgt ohne Angabe von Gründen durch den jeweiligen 1. Vorsitzenden der betreffenden Ortsgruppe in Übereinstimmung mit seinem Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss.

Die Aufnahme ist erfolgt mit Aushändigung einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches als Ausweis.“

Satzung des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Vereins e.V.
vom 26.5.1926

(Zitiert nach: Albrecht Tyrell, Führer befiehl...
Selbstzeugnisse aus der ‚Kampfzeit‘ der NSDAP. Düsseldorf 1969, S. 137)

Die NSDAP als Körperschaft des öffentlichen Rechts

„§ 1

Nach dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution ist die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staate unlöslich verbunden. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Ihre Satzung bestimmt der Führer.“

„Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat“ vom 1.12.1933

(Zitiert nach: Reichsgesetzblatt. Berlin 1933, Teil I, S. 1016)

Junge Kämpfer? Alte Opportunisten?

Was wissen wir über die NSDAP und ihre Mitglieder auf Reichs- und Provinzebene?

Niemand musste Parteimitglied werden, im Gegenteil: Die NSDAP legte – auch gerade in Zeiten ihrer großen Erfolge – Wert darauf, dass die Ortsgruppen nicht einfach jeden Interessierten ohne genauere Prüfung durchwinkten.¹¹ Männer, die Mitglied werden wollten, mussten „deutsch“, „arisch“ und 18 Jahre alt sein. Juden, Sinti und Roma sowie Freimaurer wurden bewusst ausgeschlossen. Frauen durften erst ab 21 Jahren Mitglied

werden und stellten reichsweit mit 5 bis 9 Prozent der Neueintritte eine Minderheit dar.¹²

Auf Reichsebene traten bis zur Machtübergabe an die NSDAP 1933 am häufigsten junge Männer im Alter von 17 bis 29 Jahren in die Partei ein. Diese wohnten in kleineren Städten und Gemeinden und entstammten häufiger der Unterschicht bzw. der unteren bis mittleren Mittelschicht. Unter ihnen waren überdurchschnittlich die Landarbeiter, mithelfende Familienangehörige, untere und mittlere Angestellte im privaten Sektor, Schüler, Lehrlinge und Studenten sowie Arbeiter in handwerklichen und industriellen Betrieben vertreten.¹³

Diese Gruppe von Neumitgliedern gehörte überwiegend zur Kriegsjugendgeneration, war also zwischen 1900 und 1915 geboren worden. Es folgte überdurchschnittlich häufig die Frontkämpfergeneration (Geburtsjahrgänge 1880 bis 1900). Beides führte dazu, dass die NSDAP von der sozialen Zusammensetzung her bis 1933 auch in der Mitgliedschaft Volksparteicharakter besaß.¹⁴ „Die Indizien sprechen somit für die Annahme, dass zumindest die Angehörigen der Generation, die den Krieg mit all seinen Entbehrungen als Kinder und Jugendliche zu Hause erlebten, durch die dadurch erfahrene Prägung gewissermaßen klassenübergreifend der Partei beitraten.“ (J. W. Falter)¹⁵

Nach 1933 überwogen bei den neuen Mitgliedern die „alten Opportunisten“ im Alter von über 40 Jahren. Unter ihnen waren

- die selbstständigen Handwerksmeister
- die nichtakademischen selbstständigen Fachberufe
- untere und mittlere Angestellte
- Beamte im öffentlichen Dienst
- die selbstständigen Kaufleute
- die Landwirte

in der Mehrheit. Hinzu kamen leitende Angestellte, höhere Beamte, Akademiker, Freiberufler und Unternehmer sowie Rentner und Pensionäre.¹⁶ Dagegen waren die zumeist sehr jungen Frauen zu allen Zeiten in der NSDAP unterrepräsentiert. Nur in der Phase von 1942 bis 1945, als die Partei sie als Zielgruppe bewusst auswählte und insbesondere BDM-Angehörige Parteimitglieder werden sollten, stieg ihr Anteil an den Neumitgliedern auf ein Drittel an.¹⁷ Unter den Frauen waren Hausangestellte sowie untere und mittlere Angestellte im privaten Sektor sowie Ehefrauen und Witwen überrepräsentiert.¹⁸

Für Schleswig-Holstein bestätigt Jürgen Falter in seiner neuesten Studie zu den Mitgliedern der NSDAP, dass Schleswig-Holstein zu den erfolgreich-

sten Gauen der Partei gehörte.¹⁹ Da aber bei ihm keine weiteren regionalen Ergebnisse zu Schleswig-Holstein vorgelegt wurden, soll im Folgenden – trotz der Problematik in der Übertragung auf die Berufsgruppenverteilung der Volkszählung bzw. heutiger Zuordnungen zu den Berufsgruppen²⁰ – die Parteistatistik der NSDAP vom 1. Januar 1935 wiedergegeben werden (Stand der Erhebung: 31. Dezember 1934, siehe Tabellen 1 und 2, S. 12/13).

Es sei daran erinnert, dass diese nur die zum Stichtag noch in der Partei verbliebenen Mitglieder abbildet, und weil der große Andrang von Neuanträgen vor der Mitgliedersperre im Mai 1933 insgesamt erst bis 1936 abgearbeitet worden ist, Verzerrungen unvermeidlich sind. Doch vermittelt sie zumindest einen ersten Eindruck von der Verteilung der Berufsgruppen in der Untersuchungsregion, und grundsätzlich bestätigt die Parteistatistik bisherige Eindrücke vom Erfolg der NSDAP in Schleswig-Holstein. So liegt die Region bei der Verteilung der Parteieintritte für die Zeiträume „vor dem 14.9.1930“ / „nach dem 14.9.1930 bis 30.1.1933“ / „nach dem 30.1.1933“ weit vor den anderen 32 Gauen. Schleswig-Holstein hatte in Relation zur Bevölkerung am meisten Parteimitglieder, und von diesen waren über die Hälfte schon vor der „Machtergreifung“ in die Partei eingetreten; letzteres war in keinem anderen Gau der Fall gewesen.²¹

Bei der Berufsgruppenverteilung fallen besonders stark die Abweichungen zwischen den reichsweiten Zahlen und denen für Schleswig-Holstein beim Mitgliederstand bis zum 14. September 1930 auf, also den frühen Parteieintritten. So lagen hier die „Arbeiter“ und „Angestellten“ deutlich unter dem Reichsdurchschnitt, während bei den „Selbständigen“ die „Handwerker“ überrepräsentiert waren und die „Bauern“ am weitesten über dem Durchschnitt lagen, worin sich vermutlich die ländlich-agrarische Struktur Schleswig-Holsteins niedergeschlagen haben dürfte.²²

Am extremsten weichen die Zahlen bei den frühzeitig eingetretenen „Bauern“ ab, was sich so auch nicht in anderen ländlichen Gauen wiederholt hat. Betrachtet man nur die Parteieintritte der „Bauern“ für sich, so waren in Schleswig-Holstein 78 Prozent von ihnen schon vor dem 30. Januar 1933 in die Partei eingetreten, darunter 16 Prozent vor dem Wahlerfolg von 1930. In keinem anderen Gau fielen die Zahlen für diese Berufsgruppe so extrem positiv für die NSDAP aus.²³ Darin könnten sich die frühen Erfolge der Partei im ländlichen Raum an der Westküste und auf dem Geestrücken widerspiegeln, denn selbst in Schleswig-Holstein waren im Durchschnitt „nur“ 8,6 Prozent aller Parteimitglieder vor dem 14. September 1930 in die Partei eingetreten. Die „Bauern“ lagen mit 16,0 Prozent also deutlich über dieser Quote.

Reichsweit spiegelt sich die Bedeutung der „Bauern“ auch darin wider, dass laut Falters Stichprobe unter den Selbständigen die „Landwirte“

Parteimitglieder nach Berufsgruppen (Parteieintritte bis 14.9.1930)										
	Arbeiter	Angestellte	Selbständige	Beamte	Bauern	Sonstige	Rentner	Studenten	Hausfrauen	
Schleswig-Holstein	1.497	982	1.636	245	3.004	273	135	48	176	7.996
Deutsches Reich	33.944	31.067	24.563	10.015	17.181	4.381	2.453	1.253	4.706	129.563
Schleswig-Holstein	18,7	12,3	20,5	3,1	37,6	3,4	1,7	0,6	2,2	100,0
Deutsches Reich	26,2	24,0	19,0	7,7	13,3	3,4	1,9	1,0	3,6	100,0
Parteimitglieder nach Berufsgruppen (Parteieintritte nach dem 14.9.1930 bis zum 30.1.1933)										
	Arbeiter	Angestellte	Selbständige	Beamte	Bauern	Sonstige	Rentner	Studenten	Hausfrauen	
Schleswig-Holstein	12.230	5.747	8.384	1.395	11.673	1.642	761	285	1.430	43.547
Deutsches Reich	233.479	147.855	124.579	46.967	89.800	26.998	11.684	8.780	29.304	719.446
Schleswig-Holstein	28,1	13,2	19,3	3,2	26,8	3,8	1,7	0,7	3,3	100,0
Deutsches Reich	32,5	20,6	17,3	6,5	12,5	3,8	1,6	1,2	4,1	100,0
Parteimitglieder nach Berufsgruppen (Parteieintritte nach dem 30.1.1933 bis 1.1.1935)										
	Arbeiter	Angestellte	Selbständige	Beamte	Bauern	Sonstige	Rentner	Studenten	Hausfrauen	
Schleswig-Holstein	9.697	7.565	9143	6.465	4.130	1.720	773	419	875	40.787
Deutsches Reich	488.544	305.132	326.081	250.223	148.310	48.765	23.736	23.473	30.617	1.644.881
Schleswig-Holstein	23,8	18,5	22,4	15,9	10,1	4,2	1,9	1,0	2,1	100,0
Deutsches Reich	29,7	18,6	19,8	15,2	9,0	3,0	1,4	1,4	1,9	100,0
Parteimitglieder nach Berufsgruppen Stand: 1.1.1935										
	Arbeiter	Angestellte	Selbständige	Beamte	Bauern	Sonstige	Rentner	Studenten	Hausfrauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	23.424	14.294	19.163	8.105	18.807	3.635	1.669	752	2.481	92.330
Deutsches Reich	755.967	484.054	475.223	307.205	255.291	80.144	37.873	33.506	64.627	2.493.890
Schleswig-Holstein	25,4	15,5	20,8	8,8	20,4	3,9	1,8	0,8	2,7	100,0
Deutsches Reich	30,3	19,4	19,1	12,3	10,2	3,2	1,5	1,3	2,6	100,0

Eigene Berechnungen nach der Zusammenstellung in: Parteistatistik 1935, Bd. 1.

Tabelle 1: NSDAP-Parteimitglieder nach Berufsgruppen

am häufigsten vertreten waren. Je ein Drittel aller Parteimitglieder in der Zeit zwischen 1925 und 1945 waren entweder Landwirte oder Kaufleute gewesen, danach folgten noch die Handwerksmeister, die ein Sechstel ausmachten und erst danach alle anderen freien Berufe sowie die akademischen Berufe. Sowohl in der Phase bis zum 14. September 1930 als auch bis zum 30. Januar 1933 waren die Selbstständigen im Agrarsektor in den evangelisch dominierten Gemeinden unter den Parteimitgliedern stark überrepräsentiert gewesen, und auch für die Berufsgruppe der Landarbeiter gilt reichsweit dasselbe.²⁴ Ob dies auch auf Schleswig-Holstein so übertragbar ist, muss vorerst offen bleiben.

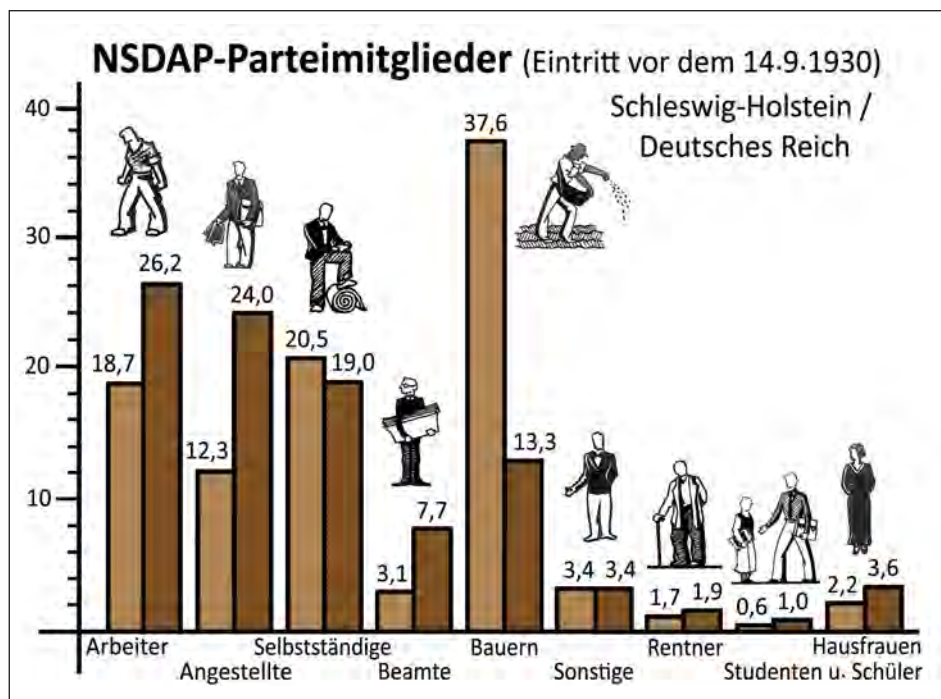
Für die Beantwortung der Frage nach der Anzahl der Ortsgruppen und der Mitgliederentwicklung greift die Regionalgeschichtsforschung in der Regel auf die folgenden Quellenbestände zurück:

	vor 14.9.1930		nach 14.9.1930 vor 30.1.1933		nach 30.1.1933 bis 1.1.1935		Gesamt	
Selbstständige / SH	1.636	100,0	8.384	100,0	9.143	100,0	19.163	100,0
davon Handwerker	873	53,4	4.631	55,2	4.135	45,2	9.639	50,3
davon Kaufleute	638	39,0	3.166	37,8	3.709	40,6	7.513	39,2
davon Freie Berufe	125	7,6	587	7,0	1.299	14,2	2.011	10,5
Selbstständige / DR	24.563	100,0	124.579	100,0	326.081	100,0	475.223	100,0
davon Handwerker	11.059	45,0	55.814	44,8	141.309	43,3	208.182	43,8
davon Kaufleute	9.918	40,4	48.920	39,3	128.776	39,5	187.614	39,5
davon Freie Berufe	3.586	14,6	19.845	15,9	55.996	17,2	79.427	16,7
Beamte / SH	245	100,0	1.395	100,0	6.465	100,0	8.105	100,0
davon Beamte	195	79,6	1.036	74,3	4.330	67,0	5.561	68,6
davon Lehrer	50	20,4	359	25,7	2.135	33,0	2.544	31,4
Beamte / DR	10.015	100,0	46.967	100,0	250.223	100,0	307.205	100,0
davon Beamte	7.992	79,8	36.088	76,8	179.033	71,5	223.113	72,6
davon Lehrer	2.023	20,2	10.879	23,2	71.190	28,5	84.092	27,4
Bauern / SH	3.004	100,0	11.673	100,0	4.130	100,0	18.807	100,0
davon Erbhofbauern	1.862	62,0	6.734	57,7	2.264	54,8	10.860	57,7
davon Landwirte und Pächter	1.142	38,0	4.939	42,3	1.866	45,2	7.947	42,3
Bauern / DR	17.181	100,0	89.800	100,0	148.310	100,0	255.291	100,0
davon Erbhofbauern	8.274	48,2	37.166	41,4	62.804	42,3	108.244	42,4
davon Landwirte und Pächter	8.907	51,8	52.634	58,6	85.506	57,7	147.047	57,6

Tabelle 2: NSDAP-Parteimitglieder / Ausdifferenzierung nach Berufsgruppen (Schleswig-Holstein / Deutsches Reich)

- 1) die Eigenberichte von Parteimitgliedern und Ortsgruppen sowie die Presseberichte der NSDAP, etwa aus der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* bzw. den regionalen Veröffentlichungen der Partei;
- 2) die Nachweise der Behörden, sei es der Politischen Polizeiabteilung, der Landeskriminalpolizeistellen, der Berichte der Landräte und Polizeipräsidenten;
- 3) sonstige Quellen, etwa die Presseberichterstattung der Heimatblätter und Generalanzeiger.

Das Auswerten dieser Quellen fördert regelmäßig Widersprüche zu Tage, da die unterschiedlichen Intentionen der Beteiligten es nicht immer leicht machen, die Aussagen zu verifizieren.²⁵ Auf der einen Seite versuchte die NSDAP in der Regel ihre Schwierigkeiten im Aufbau der Parteistrukturen öffentlich zu kaschieren, stellte gleichzeitig diese in gauinternen Berich-



Grafik: F. Omland, Hamburg 2020, unter Verwendung der Abbildungen der Parteistatistik der NSDAP

Grafik 1: Verteilung der Berufsgruppen der Parteimitglieder der NSDAP (Eintritt vor dem 14.9.1930), Schleswig-Holstein / Deutsches Reich

ten etwas selbstkritischer dar²⁶ und veröffentlichte zu bestimmten Zeitpunkten bewusst keine konkreten Angaben zur Mitgliederanzahl.

Auf der anderen Seite waren sich Landräte und die Abteilungen der Politischen Polizei nicht immer einig in den Bewertungen, ob eine Ortsgruppe schon gegründet war bzw. wie viele Mitglieder diese umfasste.²⁷ Die formale Trennung nach Einzelmitgliedern, Stützpunkten und Ortsgruppen war bei den Berichten an den Regierungspräsidenten nicht immer gegeben, so dass hier zwangsläufig die Zahlen voneinander abwichen. Und für die Presse war die Gründung einer Ortsgruppe nicht unbedingt eine mitteilenswerte Nachricht, solange es nicht auch Weiteres zu berichten gab, etwa über eine Versammlung mit einem bekannteren Redner.

Bis September 1928 benötigte man für eine Ortsgruppengründung mindestens sechs Mitglieder, danach 15 Mitglieder und ab Juli 1932 sogar 51 Mitglieder.²⁸ Alles darunter wurde als Stützpunkt bezeichnet, bei einer gewissen Größe der Ortsgruppe kamen noch Zellen und Blocks hinzu, und aufgrund organisatorischer Änderungen wurde zwischenzeitlich auch noch von Sektionen gesprochen.²⁹ Einzelmitglieder schlossen sich häufig einer

nahegelegenen Ortsgruppe an, bis es in ihrer Heimatgemeinde eine solche gab, was dazu führte, dass es in der Anfangszeit praktisch überregionale, gemeinsame Ortsgruppen gab, die sich zum Teil auch über Kreisgrenzen hinweg erstreckten. Da manche Ortsgruppen bzw. Stützpunkte sich auflösten und später neugründeten, sind auch hier Fehler in der Darstellung der zeitlichen Verläufe nicht immer vermeidbar.

Was wissen wir gesichert über die Anzahl der Parteimitglieder und Ortsgruppen in Schleswig-Holstein wirklich? Am 29. Mai 1940 hatte die NSDAP im Gau Schleswig-Holstein 150.581 Parteimitglieder.³⁰ Das dürfte der von Adolf Hitler gewünschten Quote von zehn Prozent der erwachsenen Bevölkerung im Deutschen Reich entsprochen haben.³¹ Zum Stichtag am 31. Dezember 1934 verzeichnete die Parteistatistik der NSDAP insgesamt 92.330 Parteimitglieder in Schleswig-Holstein in 633 Ortsgruppen und 112 Stützpunkten, darunter 4.691 Frauen.³² Das heißt, dass in 745 der 1.394 Gemeinden Schleswig-Holsteins eine Parteioorganisation vertreten war und damit in mehr als jedem zweiten Ort der Region.³³ Der Gau Schleswig-Holstein gehörte damit zu den erfolgreichsten im gesamten Deutschen Reich, und auch eine Stichprobe aus der reichsweiten Mitgliederkartei der NSDAP belegt dies, denn dort ist Schleswig-Holstein überdurchschnittlich häufig in einem der beiden Datensätze vertreten.³⁴

Doch wie verlief die Entwicklung von 1925 bis 1935? Tatsächlich ist die Frage, wie viele Mitglieder die NSDAP in Schleswig-Holstein hatte, bis heute noch nicht abschließend beantwortet worden. Das mag überraschen, denn die Forschungslage hat sich seit den ersten Arbeiten über die Partei und ihren Aufstieg in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein deutlich verbessert. So finden sich an verschiedenen Stellen Aussagen über die Anzahl der Ortsgruppen und der Mitglieder, doch zeigt sich im Detail, dass die Angaben Widersprüche und Ungereimtheiten aufweisen und sich die Auswertung der Quellen als schwieriger erweist als gedacht.

Die Anzahl der Mitglieder und Ortsgruppen auf Provinzebene

In einem ersten Schritt soll die Entwicklung auf der Provinzebene dargestellt werden. Schon vor der Neugründung der NSDAP am 1. März 1925 gab es in Schleswig-Holstein verschiedene Gruppierungen, die faktisch als Vorläufer bzw. Tarnorganisationen der verbotenen NSDAP bezeichnet werden können.³⁵ Die wahrscheinlich erste Ortsgruppe der Partei hat es in Altona gegeben, und sie entstand als Ableger der Hamburger Ortsgruppe 1923/1924.³⁶ Die Gaugründung nach Aufhebung des Verbots der NSDAP erfolgte am 1. März 1925 mit dem Treffen von 27 Parteimitgliedern – darunter zwei Frauen – in Neumünster.³⁷ Die Mitglieder vertraten elf Orts-

gruppen aus neun Kreisgebieten: Ahrensburg, Altona, Eggebek, Eidelstedt, Elmshorn, Flensburg, Itzehoe, Kiel, Schleswig, Wandsbek und Wilster.³⁸ Bis Mitte Juni wurden 169 Mitgliedskarten ausgegeben und weitere 67 bei der Geschäftsführung in München bestellt. Der offizielle Mitgliederbestand betrug im Juni 185 und stieg bis Ende Juli 1925 auf 294 Mitglieder an.³⁹ Für den Sommer 1926 geht Rudolf Rietzler von ungefähr 15 Ortsgruppen und elf Stützpunkten, also Orte, in denen einzelne Mitglieder lebten, aus.⁴⁰

Ein Vergleich mit einer weiteren undatierten Liste, die vor dem 3. März 1927 erstellt worden sein muss, führt zu 18 Ortsgruppen.⁴¹ Wie zu erwarten, ist die Rekonstruktion der Frühphase der Parteientwicklung nicht ganz einfach, da sich immer wieder Ortsgruppen auflösten, Stützpunkte zu Ortsgruppen wurden oder sich Mitglieder in der Nähe befindlichen Ortsgruppen anschlossen, weil sie am eigenen Wohnort nicht genügend Parteigenossen für eine eigene Gründung zusammen bekamen und es natürlich auch zu Austritten kam.⁴² Ende 1927 soll es laut der Gauleitung 45 Ortsgruppen gegeben haben, doch da eine andere Quelle vom 28. März 1928 nur von 37 Ortsgruppen spricht, stellt sich die Frage, ob hier Auflösungen, Zusammenlegungen oder eine falsche Zählung zu Grunde liegen, etwa Stützpunkte rückwirkend für 1927 als Ortsgruppen bezeichnet wurden.⁴³

Erst durch die regelmäßigen Nachweise der Landräte und Landeskriminalpolizeistellen an den Regierungspräsidenten, die 1929 beginnen, verbessert sich die Quellenlage deutlich, doch gleichzeitig tauchen die oben genannten Widersprüche vermehrt auf.

Die folgenden Gegenüberstellungen von Darstellungen zu den Mitgliedern und Ortsgruppen sollen dies verdeutlichen: So gab Gauleiter Lohse in der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* vom 3. Januar 1932 einen Rechenschaftsbericht ab, der direkt an seine Parteigenossen adressiert war, aber sich natürlich in seiner Erzählung auch an die politischen Gegner der NSDAP richtete. Lohse beschrieb in *Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein* den Aufstieg der Partei und präsentierte darin auch Mitgliederzahlen, die in der Folgezeit von der Forschung immer wieder zitiert wurden:

„Mit ungefähr 500 Parteigenossen in zehn Ortsgruppen und einigen Stützpunkten ließen wir das Jahr 1925 hinter uns. [...] Das Jahr 1926 brachte uns ebenfalls noch keine großen organisatorischen Erfolge, wir konnten nur langsam Boden gewinnen. [...] Auch im zweiten Jahr gelang es nicht, das erste Tausend Parteigenossen zu gewinnen. [...] Anfang des Jahres 1928 waren die ersten tausend Parteigenossen endlich erkämpft. Unser Stolz auf diese Leistung war unbeschreiblich. Und der Weg zu diesem tausendsten Mitglied war unsäglich viel schwerer als jener, der dann zum zehntausendsten Mitglied und darüber hinausführte. [...] Die weitere Entwicklung des

Gaues dürfte mehr oder weniger bekannt sein. Die Zahl der Mitglieder stieg 1928 auf rund 3.000, 1929 auf 5.000, 1930 auf 12.500, 1931 auf 42.000. Im Dezember 1931 haben wir mit 13.066 Neuaufnahmen mehr Parteigenossen bekommen als zuvor in 6 langen Jahren! Prozentual auf die Bevölkerungszahl umgerechnet, müssten 42.000 Mitglieder in Schleswig-Holstein für das Reich nicht 800.000 Mitglieder, sondern 1,6 Millionen bedeuten. Wir sind also prozentual betrachtet bei weitem der stärkste Gau des Reiches. – Analog diesen Zahlen wächst auch die Stärke der SA und SS, die mit Beendigung des Jahres 1931 20.000 Mann erreicht haben wird.“⁴⁴

Dagegen veröffentlichte Rudolf Rietzler in seinem Aufsatz zur *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* davon abweichende Zahlen, die auf der Parteistatistik beruhen sollen.⁴⁵ Schon Christian Sörensen hat frühzeitig auf die Diskrepanz in diesen beiden Übersichten zu den Mitgliedern hingewiesen, doch seinerseits keine Auflösung angeboten.⁴⁶ Dagegen zeigt ein Blick in die Parteistatistik von 1935, dass sich der dort genannte Mitgliederstand auf bestimmte Zeitpunkte bezieht und ausgestretene und verstorbene Mitglieder außer acht gelassen werden. Dies erklärt einen Teil der Widersprüche.

Gauleiter Lohse, 3.1.1932		Rudolf Rietzler, 1983		Parteistatistik, 1.1.1935	
Ende 1925	500				
Ende 1926	unter 1.000				
Ende 1927	erstes 1.000				
Ende 1928	3.000	Januar 1929	6.000		
Ende 1929	5.000	Januar 1930	10.000	vor 14.9.1930	7.996
Ende 1930	12.500	Januar 1931	14.000		
Ende 1931	42.000	Januar 1932	42.000		
		Januar 1933	52.000	bis 30.1.1933	51.543
				1.1.1935	92.330

Tabelle 3: Mitglieder der NSDAP (Schleswig-Holstein) 1925 bis 1935 nach unterschiedlichen Quellen und Autoren

Deshalb ist es nicht überraschend, dass diese erste Zusammenfassung eine Reihe von Abweichungen aufweist, die es aufzulösen gilt. Aus der Parteistatistik von 1935 ergibt sich, dass zwischen dem 14. September 1930 und dem 30. Januar 1933 insgesamt mindestens 43.547 neue Parteimitglieder zu verzeichnen waren und nach dem 30. Januar 1933 mindestens 40.787 Menschen in die Partei eingetreten sind. Doch berücksichtigt die Parteistatistik nur die Mitglieder, die am Stichtag der Erhebung noch NSDAP-Mitglied waren, so dass weder die Veränderungen aufgrund von

Datum	Anzahl OG u. Stp.	Anzahl Pgs.	Quelle(n)
3.3.1925		27	BAB NS 51 / 212 (Bericht über die Gautagung, 1.3.1925)
17.6.1925		185	BAB NS 51 / 212 (Schreiben an die Geschäftsstelle der NSDAP in München, 3.6.1925)
21.7.1925	12	294	Rietzler, Kampf in der Nordmark, S. 354, FN 40.
31.12.1925	10 u. ?	ca. 500	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
Sommer 1926	15	ca. 500	Hans Beeck, Erinnerungen, S. 30f.
31.12.1926		< 1.000	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
vor 3.3.1927	21 u. 14		BAB NS 51 / 212 (undatierte Liste) in: FZH, Sammlung Rietzler, Ordner 2.
3.3.1927	23		BAB NS 51 / 212 (Schreiben der Gauleitung an die Reichsleitung vom 3.3.1927)
Ende 1927	45		LASH 309 / 22998 (LKPS Flensburg, 25.4.1929, Versammlung in Flensburg mit Bericht über Gautagung der NSDAP in Neumünster).
Anfang 1928		1.000	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
27.3.1928	37		BAB NS 51 / 212, Zwei Schreiben der Gauleitung an die Reichsleitung vom 3.3.1927 und 27.3.1928 mit der Nachmeldung der OG
25.8.1928	113		BAB NS 51 / 212, Schreiben der Gauleitung an die Reichsleitung (25.8.1928)
31.12.1928		3-4.000	Rietzler, Kampf in der Nordmark, S. 425.
31.12.1928		3.000	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
1.1.1929		6.000	Rietzler, Gegründet 1928/29. In: „Wir bauen das Reich“, S. 131.
1.1.1929	140		Rietzler, Kampf in der Nordmark, S. 425
1.3.1929		ca. 6.200	LASH 309 / 22998 (LKPS Flensburg, 25.4.1929, Versammlung in Flensburg mit Bericht über Gautagung der NSDAP in Neumünster).
16.3.1929		7.000	Rundschreiben Nr. 10 der Gauleitung, Halstenbek 16.3.1929 (in: LASH 301/4557; abgedruckt in: Heinacher, Bd. 2, S. 206-207).
1.4.1929		ca. 7.200	LASH 309 / 22998 (LKPS Flensburg, 25.4.1929, Versammlung in Flensburg mit Bericht über Gautagung der NSDAP in Neumünster).
21.4.1929	201	ca. 8.000	LASH 309 / 22998 (Bericht LKPS Flensburg vom 25.4.1929 über die Versammlung in Flensburg, in der über die Gautagung der NSDAP in Neumünster berichtet wird).
21.8.1929		9.000	LASH 301 / 4558 (Rundschreiben Nr. 22 der Gauleitung vom 21.8.1929).
August 1929 bis Juni 1930: Konflikt in Dithmarschen zwischen SA-Führer Grantz und Gauleiter Lohse ⁴⁷			
1.9.1929	152	7.306	LASH 301/4557 (RP, Bericht vom 9.12.1929).
22.10.1929	157*	6.415	LASH 301 / 4457 (RP, Bericht vom 22.10.1929)

Tabelle 4: Ortsgruppen, Stützpunkte und Mitglieder (Pgs. = Parteigenossen) der NSDAP in Schleswig-Holstein, 1925 bis 1940

Austritten, Wiedereintritten oder Todesfällen abgebildet wurden. Oder anders ausgedrückt: Die Zahlen der Parteistatistik fallen niedriger aus als die tatsächlichen Zahlen zum Mitgliederbestand der NSDAP in Schleswig-Holstein vor 1935.⁴⁸

Die in den Akten überlieferten Quellen, insbesondere aus den Berichten der Landräte und Polizeipräsidenten, ergänzen die obigen Zahlen im Detail. Tabelle 4 gibt einen Überblick der aus allen bisherigen Quellen erhobenen Mitgliederzahlen und wurde durch eigene Hochrechnungen ergänzt. Sie zeigt deutlich die Diskrepanzen in den jeweiligen Angaben auf:

1.12.1929	168	10.385	LASH 301 / 4557 (OP, Bericht vom 12.2.1930), und LASH 301 / 4558 (RP, Bericht vom 28.7.1930).
31.12.1929		5.000	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
1.1.1930		10.000	Rietzler, Gegründet 1928/29. In: „Wir bauen das Reich“, S. 131.
1.3.1930	191	11.189	LASH 301 / 4558 (RP, Bericht vom 28.7.1930)
1.6.1930	202	11.553	LASH 301 / 4558 (RP, Bericht vom 28.7.1930)
1.7.1930	250	13.782	IFZ München, MS 138 (Nachlass Rudolf Heberle), Band 3 (LKPS, RP).
14.9.1930		7.996	Parteistatistik 1.1.1935, d.h. am Stichtag noch Parteimitglied
31.12.1930		12.500	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
1.1.1931		14.000	Rietzler, Gegründet 1928/29, in: „Wir bauen das Reich“, S. 131.
1.1.1931	351	22.263	IFZ München, MS 138 (Nachlass Rudolf Heberle), Band 3 (LKPS, RP).
1.7.1931	488	30.175	IFZ München, MS 138 (Nachlass Rudolf Heberle), Band 3 (LKPS, RP).
Dez. 1931		(13.066 neue Pgs)	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
31.12.1931		42.000	SHTZ 3.1.1932, „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ (Lohse)
1.1.1932		42.000	Rietzler, Gegründet 1928/29. In: „Wir bauen das Reich“, S. 131.
Jan. 1932			SHTZ 15.12.1931, „Mitgliedersperre im Monat Januar“
1.1.1932	662	45.747	IFZ München, MS 138 (Nachlass Rudolf Heberle), Band 3 (LKPS, RP).
2.2.1932		< 50.000	SHTZ 2.2.1932, „Anordnung. Nachdem der Gau Schleswig-Holstein eine Mitgliederzahl von 50.000 Parteigenossen demnächst erreicht hat...“ (Lohse)
1.7.1932	710	51.984	Hochrechnung aus den Daten von Heberle (Mindestanzahl, vgl. Tabelle 7)
31.12.1932		53.141	Hochrechnung aus den Daten bei Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 187.
1.1.1933		52.000	Rietzler, Gegründet 1928/29. In: „Wir bauen das Reich“, S. 131.
30.1.1933		51.543	Parteistatistik 1.1.1935, d.h. am Stichtag noch Parteimitglied
31.12.1933		55.638	Hochrechnung aus den Daten bei Falter/Khachatryan, Wie viele NSDAP-Mitglieder gab es überhaupt“. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 187.
31.12.1934	633 u. 112	92.330	Parteistatistik 1.1.1935, d.h. am Stichtag noch Parteimitglied
29.5.1940		150.581	BAB NS 21 / 212, Schreiben an den Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, o.O., 29.5.1940.

* 22.10.1929 = 199 Gemeinden mit Mitgliedern benannt, darunter 157 mit mindestens 10 Mitgliedern
(alle anderen Einzelmitglieder und Stützpunkte)

Diese Übersicht belegt, wie schwierig die Beantwortung der Forschungsfrage ist, denn wir können nur annäherungsweise Angaben zu den Mitgliederzahlen machen. Je nachdem, wie wir die jeweiligen Quellen bewerten, kommen wir zu anderen Ergebnissen. Im Kern lässt sich aber sagen: Die NSDAP konnte vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 ihre Mitgliederanzahl mehr als verdreifachen, in den beiden Folgejahren 1930 und 1931 noch verdoppeln, um dann auf dem erreichten hohen Niveau „nur noch“ eine Steigerung um knapp ein Fünftel im Jahr 1932 zu erreichen. Die Mitglieder-sperre nach dem 1. Mai 1933 führte dazu, dass die Partei im Jahr 1933 nur noch wenige neue Mitglieder aufnahm, was sich in der relativ geringen prozentualen und absoluten Anzahl bis Ende 1933 widerspiegelt. Nach derzeitigem Forschungsstand hatte die NSDAP Mitte 1932 vermutlich fast so viele Parteimitglieder wie die SPD in Schleswig-Holstein, wobei sich

deren organisatorische Schwerpunkte auf die Großstädte, Stadtkreise und das Umland von Hamburg und Lübeck beschränkten und die SPD deutlich weniger Ortsvereine gehabt haben dürfte als die NSDAP-Ortsgruppen.⁴⁹

Die inhaltlichen Gründe für die jeweiligen „Sprünge“ und Erfolge in der Mitgliederwerbung sind vielfältig und dürften von gezielten Werbeaktionen in Kreisgebieten bis zu politischen Ereignissen reichen. So hatte die so genannte „Blutnacht von Wöhrden“, also der Tod zweier Nationalsozialisten in Dithmarschen am 7. März 1929, einen Mitgliederanstieg vor Ort zur Folge,⁵⁰ während der Konflikt zwischen Gauleiter Hinrich Lohse und dem SA-Führer Dr. Emil Grantz in Dithmarschen zu Austritten und einem zeitweiligen Einbruch in der Mitgliedergewinnung führte.⁵¹

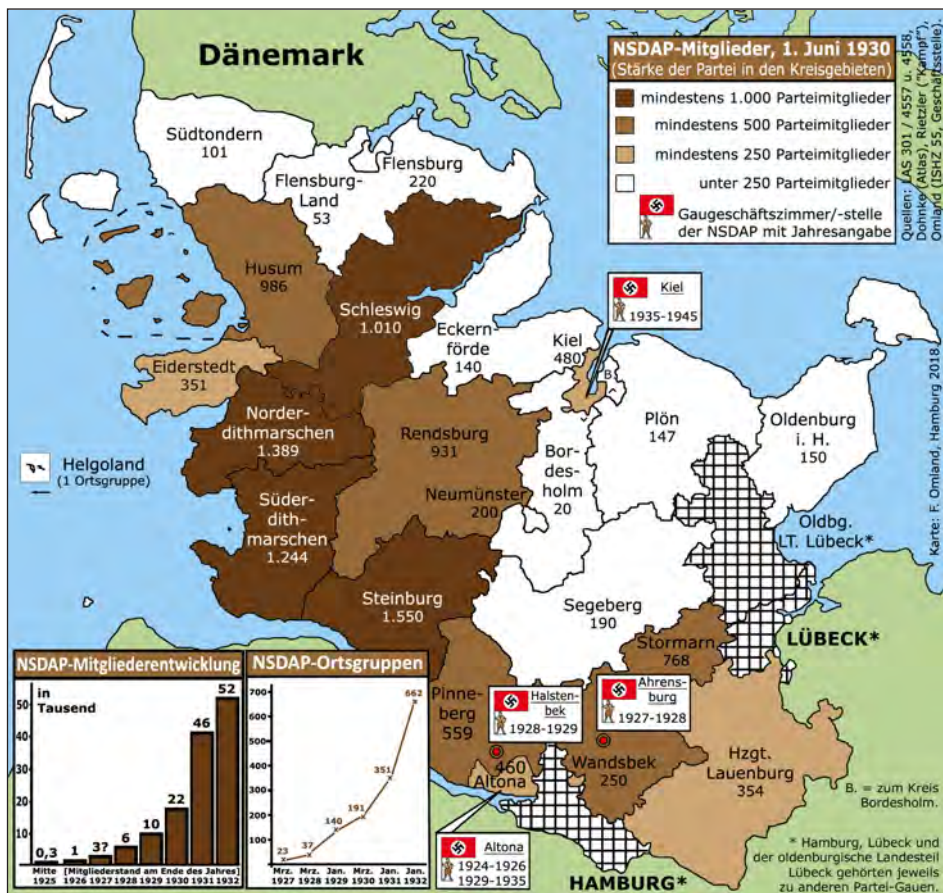
Die Zugewinne bei der Provinziallandtagswahl im November 1929, die Propaganda-Feldzüge gegen den Young-Plan 1929/1930 und der große Erfolg der Partei im September bei den Reichstagswahlen 1930 markieren weitere Einschnitte, die neue Mitglieder in die NSDAP strömen ließen. Das Zusammenspiel zwischen gezielter Propaganda der Partei in für sie noch unerschlossenen Regionen Schleswig-Holsteins, dem Übertritt regional bekannter Männer in die Partei, insbesondere von Funktionären aus den Bauernverbänden, und den Erfolgen bei den Wahlen ab 1929/1930 beförderten den Beitritt neuer Mitglieder. Während die einen aus politischer Überzeugung beitraten, sprangen andere aus Opportunismus auf den erfolgreichen Zug auf, und Dritte beugten sich der sozialen Kontrolle und dem Gruppenzwang der jetzt nationalsozialistisch dominierten Dorfgemeinschaften.⁵²

Die Anzahl der Mitglieder und Ortsgruppen auf Kreisebene

Ähnlich schwierig wie auf Provinzebene ist es auch, sich ein geschlossenes Bild der NSDAP-Mitglieder auf Kreisebene zu verschaffen. Hier sind wir fast ausschließlich auf die Aktenüberlieferung der Landräte, Polizeipräsidenten bzw. der Politischen Polizei in den Landeskriminalpolizeistellen angewiesen, die dazu Berichte an den Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten weitergaben.

Die Tabellen auf den Seiten 22 bis 25 geben den Sachstand vom 25. August 1928 bis zum 1. Juli 1932 an, wobei sich gerade die Quellen aus dem Regierungs- und Oberpräsidium sowie den Überlieferungen der Landräte z.T. widersprechen und je nach regionalem Forschungsstand diese Widersprüche nicht immer aufgelöst werden können.

Für den Zeitraum vom Januar 1931 bis Juli 1932 liegen Zahlen aus den Landeskriminalpolizeistellen bisher nur vereinzelt vor. Die meisten davon hat Rudolf Heberle im Institut für Zeitgeschichte in München hinterlassen.⁵³ Ob die dort genannte Angabe der Ortsgruppen korrekt ist, lässt sich



Karte 1: Parteimitglieder der NSDAP in den Kreisgebieten Schleswig-Holsteins, 1.6.1930

schwer verifizieren, vermutlich ist hier auch eine Reihe von Stützpunkten einbezogen worden. Die Zahlen für den 1. Juli 1932 sind sehr lückenhaft, doch zeigt eine Hochrechnung unter Hinzuziehung vorheriger Mitgliedszahlen und einzelner Überlieferungen aus anderen Akten, dass schon Ende Juni 1932 mit mindestens 52.000, eher 53.000 Parteimitgliedern in Schleswig-Holstein zu rechnen ist.

Während der sozialdemokratische Oberpräsident für den 1. Januar 1932 von knapp 600 Ortsgruppen ausging,⁵⁴ finden sich bei Heberle schon 662. Auch erscheinen auf den ersten Blick 53.000 Parteigenossen in 710 Ortsgruppen plus weiteren 15 im Landesteil Lübeck Ende Juni 1932 sehr hoch gegriffen zu sein. So hat es am 31. Dezember 1934 schließlich nur 633

Tabelle 5
Ortsgruppen und Parteimitglieder im Wahlkreis Schleswig-Holstein
(25.8.1928 bis 1.12.1929)

Kreisgebiet	OG 25.8.1928	OG 24.6.1929	Mitgl. Juni 29	OG 15.8.1929	Mitgl. Aug. 29	OG 1.9.1929	Mitgl. Sept.29	OG 22.10.1929	Mitgl. Okt. 29	OG 1.12.1929	Mitgl. Dez. 29
Altona	1	1	300	1	300	1	(480)*	1	203	1	(630)*
Krs. Bordesholm	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	0	0	1	30	0	0
Krs. Eckernförde	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2	25	3	95	2	120
Krs. Eiderstedt	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8	261	2	69	8	337
Flensburg	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1	130	1	94	1	170
Lkr. Flensburg	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2	50	2	32	2	19
Krs. Hzgt. Lauenburg	3	2	47-52	4	170-185	4	70	2	113	4	228
Krs. Husum	4	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	12	528	11	405	13	1.000
Helgoland, Inselkreis	0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1	k.a.	0	7	1	k.a.
Kiel	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1	173	1	240
Neumünster	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	1	45	1	16	1	80
Krs. Norderdithm.	10	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	19	902	18	1.003	21	1.389
Krs. Oldenburg i.H. Oldenburgischer Landesteil Lünebeck	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2	25	1	29	3	75
	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2	88	k.A.	k.A.

Krs. Pinneberg	14	13	360	5	195210	11	349	17	353	12	369
Krs. Plön	0	k.A.	k.A.	k.a.	k.A.	0	0	0	0	1	30
Krs. Rendsburg	18	k.A.	k.A.	k.a.	k.A.	20	792	20	693	19	848
Krs. Schleswig	6	k.A.	k.A.	k.a.	k.A.	18	773	21	784	18	912
Krs. Segeberg	2	5	13	k.a.	k.A.	1	10	1	26	4	96
Krs. Steinburg	16	14	674	21	mind. 1235	24	1047	18	586	23	1.614
Krs. Stormarn	7	7	277	7	320-370	k.A.	447	6	224	k.a.	467
Krs. Süderdithm.	20	24	1350	24	mind. 1.615	24	1.372	27	1.315	31	1.745
Krs. Südtondern	0	k.A.	k.A.	k.a.	k.A.	0	0	0	1	1	6
Wandsbek	1	1	150	1	180	1	(480)*	1	76	1	(630)*
Gesamt	113	67	3.171 bis 3.176	63	4.015 bis 4.095	152	7.306	157	6.415	168	10.375

Zusammengestellt aus den Überlieferungen in: LASH 301 / 4556, LASH 301 / 4557, LASH 309 / 22998 und

BAB NS 51 / 212.⁵⁵ Hinweis: Ortsgruppen am 22.10.1929 ohne die Stützpunkte.⁵⁶

* Altona und Wandsbek am 1.9.1929 und 1.12.1929 in den Quellen nur zusammen angegeben.

	OG 1.3.1930	Mitglieder März 1930	OG 1.6.1930	Mitglieder Juni 1930	OG 1.7.1930	Mitglieder Juli 1930
Altona	1	450	1	460	1	450
Krs. Bordesholm	1	20	1	20	0	0
Krs. Eckernförde	2	120	2	140	3	140
Krs. Eiderstedt	8	351	8	351	9	386
Flensburg	1	180	1	220	1	230
Lkr. Flensburg	3	56	3	53	8	147
Krs. Hzt. Lauenburg	6	262	6	354	8	440
Krs. Husum	14	986	14	986	21	1.026
Helgoland, Inselkreis	1	k.a.	1	k.a.	k.a.	k.a.
Kiel	1	340	1	480	1	480
Neumünster	1	150	1	200	1	200
Krs. Norderdithmarschen	21	1.389	21	1.389	26	2.145
Krs. Oldenburg i.H.	3	150	3	150	4	190
Oldenburg. Lt. Lübeck	k.A.	k.a.	k.A.	k.a.	k.A.	k.a.
Krs. Pinneberg	18	444	19	559	18	710
Krs. Plön	2	70	3	147	2	110
Krs. Rendsburg	20	911	21	931	22	500
Krs. Schleswig	20	939	22	1.010	32	1.448
Krs. Segeberg	5	164	11	190	11	100
Krs. Steinburg	24	1.766	23	1.550	28	1.800
Krs. Stormarn	2	562	13	768	14	1.245
Krs. Süderdithmarschen	32	1.550	32	1.244	30	1.630
Krs. Südtondern	4	99	4	101	9	155
Wandsbek	1	230	1	250	1	250
Gesamt	191	11.189	212	11.553	250	13.782

Zusammengestellt aus Quellen in LASH 301 / 4557 und 4558 sowie den Unterlagen von Rudolf Heberle im Institut für Zeitgeschichte in München. Anm.: Für einige Landkreise ergeben sich widersprüchliche Angaben.⁵⁷

Tabelle 6: Ortsgruppen und Parteimitglieder der NSDAP im Wahlkreis Schleswig-Holstein (1.3.1930 bis 1.7.1930)

Ortsgruppen und 112 Stützpunkte gegeben (Tabelle 4, Seite 18/19). Doch relativiert sich dies, wenn man bedenkt, dass Stützpunkte ab Juli 1932 bis 50 Mitglieder umfassten und Schleswig-Holstein das Aufstiegsgebiet der NSDAP war, sich die Neugründung von Ortsgruppen bis zum 30. Januar 1933 also eher in Grenzen gehalten haben wird. Die meisten Regionen waren zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich schon gut abgedeckt gewesen.

Nichtsdestotrotz werfen auch die Angaben bei Heberle in Tabelle 7 Fragen auf, und es gibt Widersprüche zu anderen Quellen. So soll es etwa im Kreis Stormarn ab dem 1. Oktober 1931 nur 20 Ortsgruppen und wei-

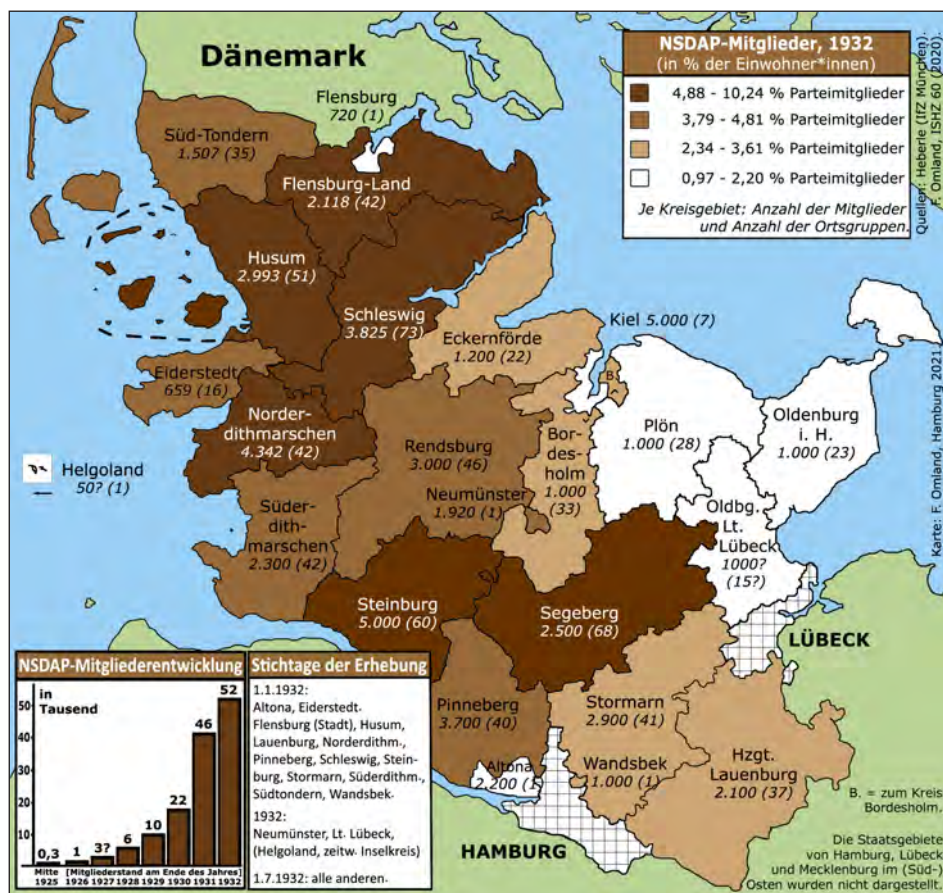
Kreisgebiet	OG 1.1.31	Mitgl. Jan. 31	OG 1.7.31	Mitgl. Juli 31	OG 1.1.32	Mitgl. Jan. 32	OG 1.7.32	Mitgl. Juli 32	Minimum Mitgl. Juli 32
Stkr. Altona	1	850	1	1.400	1	2.200	k.A.	k.A.	2.200
Krs. Bordesholm	7	160	10	300	18	600	33	1.000	1.000
Krs. Eckernförde	9	400	11	500	20	1.000	22	1.200	1.200
Krs. Eiderstedt	12	667	12	462	16	659	k.A.	k.A.	659
Stkr. Flensburg	1	492	1	320	1	720	k.A.	k.A.	720
Lkrs. Flensburg	20	427	27	928	42	1.501	k.A.	k.A.	2.218*
Krs. Hgzt. Lauenburg	14	815	19	1.265	37	2.100	k.A.	k.A.	2.100
Krs. Husum	29	1.343	42	2.107	51	2.993	k.A.	k.A.	2.993
Helgoland, Inselkreis	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A. *
Stkr. Kiel	2	2.500	7	2.400	7	3.200	7	5.000	5.000
									1.600-
Stkr. Neumünster	1	700	1	800	1	800?	1	k.A.	1.920*
Krs. Norderdithmarschen	36	2.642	36	3.107	42	4.342	k.A.	k.A.	4.342
Krs. Oldenburg i.H.	7	330	11	400	18	700	23	1.000	1.000
[Oldenbg. Lt. Lübeck]	k.A.	k.A.	[15**]	[796**]	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	[1.000?]**
Krs. Pinneberg	17	820	24	1.420	40	3.700	k.A.	k.A.	3.700
Krs. Plön	13	250	17	350	21	600	28	1.000	1.000
Krs. Rendsburg	26	1.350	29	1.600	38	2.100	46	3.000	3.000
Krs. Schleswig	36	2.642	60	3.009	73	3.825	k.A.	k.A.	3.825
Krs. Segeberg	33	410	33	600	57	2.000	68	2.500	2.500
Krs. Steinburg	29	2.290	43	3.688	60	5.000	k.A.	k.A.	5.000
Krs. Stormarn	13	1.225	32	2.345	41	2.900	k.A.	k.A.	2.900
Krs. Süderdithmarschen	30	1.300	40	1.600	42	2.300	k.A.	k.A.	2.300
Krs. Südtondern	14	350	31	1.174	35	1.507	k.A.	k.A.	1.507
Stkr. Wandsbek	1	300	1	400	1	1.000	k.A.	k.A.	1.000
Regierungsbezirk Schleswig-Holstein	351	22.263	488	30.175	662	45.747	227		51.984 (710 OG)

Zusammengestellt nach Unterlagen von Rudolf Heberle im Institut für Zeitgeschichte in München sowie in der Literatur genannten Zahlen laut Akten des Landesarchivs. *Landkreis Flensburg: 2.118 Mitglieder im Juni 1932, 2.250 Mitglieder im November 1932⁵⁸; für Helgoland gibt es die Schätzung von 50 Mitgliedern,⁵⁹ und für den Stadtkreis Neumünster stammen die Zahlen von Susanne Kischewski, die eigene Berechnungen nach LASH 309 / 22700 angestellt hat.⁶⁰ Für den Kreis Segeberg machte die Gauzeitung ähnliche Angaben.⁶¹

** Gesamtanzahl Juli 1932 eher höher, Schätzung aufgrund der wenigen Überlieferungen, Quelle siehe unten. Im Gau Schleswig-Holstein ergeben sich zusammen mit dem Oldbg. Lt. Lübeck fast 53.000 Mitglieder.

Tabelle 7: Ortsgruppen und Parteimitglieder im Wahlkreis Schleswig-Holstein nach Angaben bei Rudolf Heberle (1.1.1931 bis 1.7.1932)

tere zehn in Gründung gegeben und deren Anzahl sich bis Ende Januar 1932 von 27 auf 60 Ortsgruppen erhöht haben.⁶² Die Anzahl der Mitglieder in der Ortsgruppe Wandsbek soll sich seit Dezember 1931 unter dem kommissarischen Kreisleiter Willy Eggers (Blankenese) verfünffacht und der Stadtkreis selbst sechs Bezirke und zwei Stützpunkte umfasst haben.⁶³ Und für den Landkreis Schleswig zählt Matthias Scharlt für Ende 1932 insgesamt 3.525 Mitglieder und 57 Ortsgruppen,⁶⁴ während Heberle schon



Karte 2: NSDAP-Mitglieder und -Ortsgruppen in Schleswig-Holstein, 1932

für den 1. Juli 1931 die Anzahl von 3.009 Parteimitgliedern in 60 Ortsgruppen angibt und für den 1. Juli 1932 insgesamt 3.825 Mitglieder nennt. Der Landrat im Kreis Schleswig berichtet für den 13. Januar 1933 dann von 4.465 NSDAP-Mitgliedern in 57 Gemeinden.⁶⁵

Ähnliche Differenzen gibt es für den Kreis Herzogtum Lauenburg, wo Zimmermann die Anzahl der Parteimitglieder für den 30. Januar 1933 auf 2.000 schätzt, während bei Heberle schon ein dreiviertel Jahr vorher von dieser Größenordnung berichtet wird.⁶⁶ Und auch Christian Sörensen schätzt die Höhe der Mitglieder der NSDAP in den beiden Kreisen Husum und Eiderstedt bis Ende 1931 auf 2.100 und Ende 1932 auf 2.600,⁶⁷ während Heberle schon für den 1. Januar 1932 insgesamt 3.652 nennt. Umge-

kehrt beruft sich Heinacher auf eine Quelle, die von 784 Parteimitgliedern in der Stadt Flensburg für den Januar 1932 ausgeht, während es bei Heberle 720 sind.⁶⁸

Noch komplizierter stellt sich derzeit die Überlieferung für die Entwicklung im Oldenburgischen Landesteil Lübeck dar, der staatsrechtlich zum Land Oldenburg, gleichzeitig zum Gau Schleswig-Holstein gehörte.⁶⁹ Bis Ende 1929 soll es dort nur zwei bis drei Ortsgruppen mit nur wenigen hundert Mitgliedern gegeben haben. Für den Juni 1930 wurden sieben, für April 1931 schon 13 und bis August 1931 dann 15 Ortsgruppen mit 796 Mitgliedern genannt. Da die Partei allein in ihrer Hochburg, der Stadt Eutin, bis Mai 1932 mindestens 469 Mitglieder zählte und die dortige Anzahl bis zum 30. Januar 1933 auf mindestens 686 anstieg, kann auch für die anderen Gemeinden von einem Anstieg der Mitgliederzahlen ausgegangen werden, doch zur weiteren Entwicklung stehen nach derzeitigem Kenntnisstand Forschungen noch aus.⁷⁰

Tatsächlich ist ab 1932 die bisher bekannte Quellenlage für den gesamten Gau noch sehr lückenhaft⁷¹, und abgesehen von der grundsätzlichen Frage der Qualität der Überlieferungen durch die Landeskriminalpolizeistellen, die Landräte und die Polizeipräsidenten und berechtigten Zweifeln, dass sich diese an die parteiinternen Vorgaben der NSDAP zur Abgrenzung von Ortsgruppe und Stützpunkt gehalten haben, lassen sich diese Widersprüche nicht ohne weiteres, neu zu erschließendes Material auflösen.

Abschließend noch eine Gegenüberstellung der Mitgliederzahlen der NSDAP in den Kreisgebieten. Tabelle 8 auf Seite 28/29 gibt für den Juli 1932 Auskunft über die Stärke der Partei in Relation zu den Wahlberechtigten und zur Einwohnerschaft.⁷²

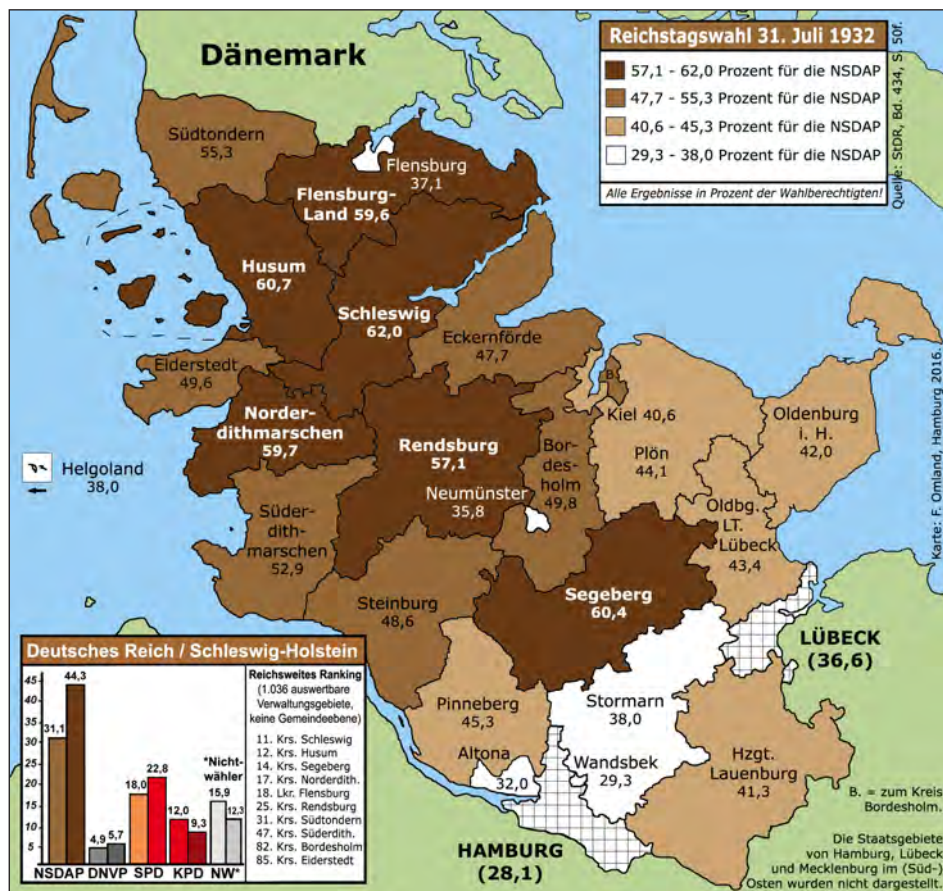
Es zeigt sich, dass die meisten NSDAP-Mitglieder in den Kreisen Kiel, Steinburg, Norderdithmarschen und Schleswig lebten. Doch relativiert sich für die Großstadt Kiel das Bild gemessen an den Wahlberechtigten, denn hier stechen Norderdithmarschen und Husum heraus, gefolgt von Steinburg und Schleswig; dasselbe gilt im Vergleich zur Einwohnerschaft. Mit Ausnahme von Neumünster bildeten die Stadtkreise die Gebiete mit den schwächsten Mitgliederanteilen der NSDAP, und allein die Landkreise Kreis Plön und Oldenburg i.H. sowie Stormarn und Bordesholm weisen ähnliche Ergebnisse auf. Und interessanterweise deckt sich dies nicht in Gänze mit den Stärken und Schwächen der Partei bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932, wie die folgende Karte verdeutlicht. Hier weichen die Landkreise Bordesholm, Lauenburg und Pinneberg vom Ranking der Tabelle 8 nach oben und unten ab.

Tabelle 8
Vergleich der NSDAP-Mitglieder in Schleswig-Holstein, 1.7.1932
in Relation zur Bevölkerung und den Wahlberechtigten

Kreisgebiet	Bevölke- rung (16.6.1925)	Wahl- berechtigte 31.7.1932	NSDAP- Mitglieder 1.7.1932	in % aller NSDAP- Mitglieder	in % der WB im Kreis	in % der Bev. im Kreis
Stkr. Altona	227.433	175.247	2.200	4,28	1,26	0,97
Krs. Bordesholm	37.769	27.073	1.000	1,95	3,69	2,65
Krs. Eckernförde	38.906	25.833	1.200	2,34	4,65	3,08
Krs. Eiderstedt	14.790	10.779	659	1,28	6,11	4,46
Stkr. Flensburg	63.146	46.228	720	1,40	1,56	1,14
Lkr. Flensburg	43.397	28.916	1.501	2,92	5,19	3,46
Krs. Hzgt. Lauenburg	58.235	40.908	2.100	4,09	5,13	3,61
Krs. Husum	44.000	29.352	2.993	5,83	10,20	6,80
Stkr. Kiel	213.881	154.790	5.000	9,73	3,23	2,34
Stkr. Neumünster	39.895	27.091	1.920	3,74	7,09	4,81
Krs. Norderdithmarschen	42.394	29.425	4.342	8,45	14,76	10,24

Krs. Oldenburg i.H.	45.500	32.628	1.000	1,95	3,06	2,20
Krs. Pinneberg	97.750	77.900	3.700	7,20	4,75	3,79
Krs. Plön	50.944	35.098	1.000	1,95	2,85	1,96
Krs. Rendsburg	73.580	49.048	3.000	5,84	6,12	4,08
Krs. Schleswig	70.113	46.506	3.825	7,45	8,22	5,46
Krs. Segeberg	47.687	31.883	2.500	4,87	7,84	5,24
Krs. Steinburg	81.422	55.128	5.000	9,73	9,07	6,14
Krs. Stormarn	95.280	75.042	2.900	5,65	3,86	3,04
Krs. Süderdithmarschen	53.438	35.578	2.300	4,48	6,46	4,30
Krs. Südtondern	35.813	31.019	1.507	2,93	4,86	4,21
Stkr. Wandsbek	41.416	34.675	1.000	1,95	2,88	2,41
Regierungsbezirk Schleswig-Holstein*	1.469.295	1.062.392	51.367	100,00	4,84	3,50

* ohne Helgoland⁷³ und den Oldenburgischen Landesteil Lübeck.⁷⁴ Letzterer gehörte staatsrechtlich zum Land Oldenburg und gleichzeitig zum Gau der NSDAP Schleswig-Holsteins.



Karte 3: Reichstagswahl 31. Juli 1932, Schleswig-Holstein, Ergebnisse der NSDAP

Gründung der Ortsgruppen in den Kreisgebieten im Zeitverlauf

Als letztes sollen die bisher recherchierten Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP in Schleswig-Holstein nach Kreisgebieten und dem Datum, für das diese gesichert als gegründet angesehen werden können, dargestellt werden. Um die Daten regional überprüfen zu können, werden die Quellen für die Gründungsdaten jeweils angegeben. Ziel ist es, diese Aufstellung mit den bisherigen Zusammenstellungen in den anderen Quellen vergleichen zu können und daraus ein möglichst genaues Bild von der Entwicklung der Partei zu gewinnen. Auch hier wird es darum gehen, die bisherigen Sachstände aus den Quellen zu den Kreisgebieten verifizieren zu können. Zudem soll es der zukünftigen Forschung ermöglichen, die Erkenntnisse zu

den Ortsgruppengründungen in Schleswig-Holstein laufend zu ergänzen und zu korrigieren.

Bisher konnten über 570 Gebiete identifiziert werden, in denen es irgendwann zwischen 1925 und 1933 eine Ortsgruppe oder einen Stützpunkt gegeben hat.⁷⁵ Ein Vergleich mit den Angaben bei Heberle für Juli 1932 ergibt folgendes Bild für die Landkreise (Heberle / NSDAP-Ortsgruppen Datenbank): Bordesholm (33 / 33), Eckernförde (22 / 10), Eiderstedt (16 / 13), Helgoland (k.A. / 1), Husum (51 / 32), Flensburg (42 / 29), Lauenburg (37 / 32), Norderdithmarschen (42 / 30), Oldenburg (18 / 16), Pinneberg (40 / 40), Plön (28 / 12), Rendsburg (46 / 45), Schleswig (73 / 80), Segeberg (68 / 33), Steinburg (60 / 52), Stormarn (41 / 24), Süderdithmarschen (42 / 41) und Südtondern (35 / 28) sowie der oldenburgische Landesteil Lübeck (k.A. / 15).⁷⁶

Bei den Stadtkreisen Altona, Flensburg, Kiel, Neumünster und Wandsbek muss beachtet werden, dass deren Ortsgruppen sich wegen der großen Einwohnerzahl nicht nur in Altona in weitere Untergruppen aufteilen, auch wenn hierzu bisher nur vereinzelt genauere Angaben im Datensatz vorliegen.⁷⁷ Die Lücken für Eckernförde, Plön, Segeberg, Stormarn und den oldenburgischen Landesteil Lübeck sind dem bisherigen Erhebungsstand geschuldet, alle anderen Abweichungen fallen dagegen nicht sehr stark aus, so dass die Datenbank vermutlich ein plausibles Bild zur Verteilung der Ortsgruppen im Gau Schleswig-Holstein bis 1933 ergibt.

Eine wichtige Frage lautet, ob die bisher erfassten Gebiete, in denen Ortsgruppengründungen verifiziert werden konnten, zeitlich mit den Angaben aus den behördlichen Übersichten von 1928 bis 1932 übereinstimmen. Während dies bis Ende 1929 der Fall ist, zeigen sich für das Jahr 1930 sehr starke Abweichungen. So gab es laut den Behörden zum 1. Juli 1930 insgesamt 250 Ortsgruppen, während die Anzahl in der Datenbank bei 341 liegt. Erst ab dem 1. Januar 1931 nähern sich die Zahlenreihen wieder an, wobei die Datenbank weiterhin knapp 40 Ortsgruppen mehr aufweist, als die behördlichen Übersichten angeben.

Ab dem 1. Juli 1931 und danach liegen die behördlichen Zahlen dann über denen in der Datenbank, was nicht verwundert, da derzeit nur 590 statt der behördlichen 710 Ortsgruppen namentlich verifiziert werden konnten. Ob durch die Erhebung weiterer Quellen und eine Verbesserung der zeitlichen Einordnung von Gründungen, Auflösungen und Wiedergründungen von Ortsgruppen diese Widersprüche aufgelöst werden können, müssen zukünftige Forschungen erweisen.⁷⁸ Die Liste der Ortsgruppen und Stützpunkte wird am Ende dieses Aufsatzes abgedruckt und auf der Website des AKENS e.V. (www.akens.org) zur Verfügung stehen.

Der Zusammenhang zwischen Ortsgruppen, Mitgliederanzahl und Wahlergebnissen

Welchen Erkenntnisgewinn hat die Forschung davon, wenn sie alle Ortsgruppengründungen und möglichst viele Mitgliederzahlen der NSDAP in Schleswig-Holstein auf Gemeindeebene ermitteln kann? Anhand eines Datensatzes, der die beiden Reichstagswahlen 1928 und 1930 sowie die Provinziallandtagswahl 1929 umfasst, soll dies erläutert werden. Für 714 Gebietseinheiten aus den Kreisen Pinneberg, Steinburg, Norder- und Süderdithmarschen, Eiderstedt, Husum, Schleswig, Rendsburg und Segeberg wurde ein längsschnittlicher Vergleich aller vorhandenen Wahldaten von 1928 bis 1930 gezogen. Aufgrund von fehlenden Einzeldaten und einigen Eingemeindungen konnten in der Regel 692 Gebietseinheiten miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Die einbezogenen Regionen erfassen 1928 knapp ein Drittel aller Einwohner und Wahlberechtigten Schleswig-Holsteins, repräsentieren aber 60 Prozent aller damaligen NSDAP-Stimmen. Für 1930 verschiebt sich dies, denn die NSDAP erzielte in den frühen Aufstiegsgebieten „nur“ noch 41 Prozent aller ihrer Stimmen. Das bedeutet umgekehrt, dass sie zu diesem Zeitpunkt auch in anderen Regionen größere Erfolge erzielte, nämlich in den übrigen Landkreisen sowie auch erstmals in den größeren Gemeinden und den Großstädten.⁷⁹

Im Aufstiegszeitraum können für den 27. März 1928, den 25. August 1928 sowie für den 22. Oktober 1929 alle vorhandenen Ortsgruppen, zum Teil auch die Stützpunkte, sowie für 1929 auch die Mitgliederzahlen der NSDAP zugeordnet werden. Für März 1928 sind dies 37 Ortsgruppen, für August 113 und für Oktober 1929 sogar 199 Ortsgruppen und Stützpunkte. Die so identifizierten Gemeinden können wiederum in Beziehung zu den anderen uns zur Verfügung stehenden statistischen Daten gesetzt werden. Aus den bisherigen Forschungen wissen wir, dass folgende sozioökonomischen Merkmale einen entscheidenden Einfluss auf die Wahlergebnisse der Parteien hatten: die Gemeindegröße, der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung (1933), der Grundsteuerreinertrag pro Hektar Fläche (1925) sowie die Zuordnung der Gemeinde zu den geografischen Gebieten Marsch / Geest / Östliches Hügelland.⁸⁰ Letzteres ist in Schleswig-Holstein auch immer ein Indiz für wirtschaftliche Erträge aufgrund bestimmter Bodengüteklassen, Hofgrößen oder auch Wirtschaftsformen wie etwa größeren Gütern. Außerdem sind noch die Religionszugehörigkeit sowie die Haushaltsgröße und die Geschlechterverteilung in den Gemeinden überliefert worden, von denen letztere in einem Datensatz zu Flensburg intensiver ausgewertet wurden.⁸¹

Für die statistischen Berechnungen wurde wie in der historischen Wahlforschung üblich auf die Wahlberechtigten prozentuiert, d.h. auch die schwankende Anzahl der Nichtwähler einbezogen.⁸² Hintergrund ist, dass die allgemein übliche Prozentuierung auf die gültigen Stimmen die Nichtwählerschaft außer acht lässt und deshalb in der Praxis häufig zu Fehlschlüssen in der Analyse führt. Außerdem greife ich auf eine Methode zurück, die jeder statistische Laie anwenden kann und die gleichzeitig die Auswirkung verschiedener sich gegenseitig überlagernder Merkmale quantitativ erfasst: die Kontrastgruppenvergleiche. Statistisch gesehen sind dies multiple Regressionsanalysen, d.h. eine abhängige Variable – hier das Wahlergebnis der NSDAP – wird durch mehrere andere Variablen erklärt (Ortsgruppe, Gemeindegröße, soziale und wirtschaftliche Merkmale). Kontrastgruppenvergleiche sind hinter einander geschaltete Filterfunktionen, die es ermöglichen, bestimmte Auswirkungen im Vergleich zueinander zu messen, Fehlschlüsse zu reduzieren und Erklärungsmuster für Wahlverhalten zu liefern. Die folgenden Analysen sollen das in der Praxis verdeutlichen.

Zuerst einmal folgt eine Auswertung zu den Ortsgruppen im März 1928. Da wir hier nur 37 Gebiete miteinander vergleichen können, die knapp 77.000 Wahlberechtigte abdecken, erschöpfen sich die Vergleiche auf die Parameter Ortsgruppe (vorhanden/nicht vorhanden) und hoher / niedrigerer Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen. Die größten Verstärkungseffekte treten dabei dort auf, wo eine Ortsgruppe schon gegründet ist und gleichzeitig ein hoher Anteil der Menschen in der Landwirtschaft arbeitet. Hier stimmten knapp 25 Prozent der Wahlberechtigten für die NSDAP, während es dort, wo es in vergleichbarer Lage keine Ortsgruppe gab, nur sieben Prozent waren.

Reichstagswahl 1928	NSDAP28	DNVP28	DVP28	DBP28	SPD28	KPD28	Sonstige
Ortsgruppen März 1928	5,5	12,7	10,9	0,5	24,8	6,9	15,9
OG März 1928, LWB +	24,9	14,4	2,9	8,0	8,1	0,4	6,3
OG März 1928, LWB -	5,2	12,7	11,0	0,4	25,1	7,0	16,0
keine Ortsgruppe März 1928	5,6	18,9	9,1	1,2	19,0	3,2	12,7
keine OG, LWB +	7,2	25,4	9,7	1,8	10,9	1,1	9,9
keine OG, LWB -	4,8	15,6	8,7	0,9	23,1	4,3	14,1

Abk.: OG = Ortsgruppe, LWB = Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung über- bzw. unterdurchschnittlich (+/-); NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, DNVP = Deutschnationale Volkspartei, DVP = Deutsche Volkspartei, DBP = Deutsche Bauernpartei, SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands, KPD = Kommunistische Partei Deutschlands

Tabelle 9: Reichstagswahl 1928: 692 Gebietseinheiten in Schleswig-Holstein (Auswahl Westküste/Geest, alle Angaben in Prozent der Wahlberechtigten)

Die NSDAP war in diesen Gemeinden wahrscheinlich aufgrund ihrer Ortsgruppe stärkste Partei geworden, ließ hier DNVP, DVP und Wirtschaftspartei weit hinter sich und musste auch keine Konkurrenz durch den Völkisch-Nationalen Block (0,1 Prozent) fürchten. Letzteres ist bemerkenswert, denn in 107 Gemeinden des Untersuchungsgebietes lag der VNB noch vor der NSDAP, in 38 davon sogar mit 10 Prozentpunkten und mehr. Der VNB war also 1928 noch ein ernst zu nehmender Gegner für die Partei gewesen.⁸³ Eine weitere Konkurrenz stellten 1928 noch die bäuerlichen Interessenparteien dar. So konnte die Deutsche Bauernpartei (DBP) mit 8,0 Prozent nach DNVP und SPD den vierten Rang unter den Parteien erreichen und war in den Ortsgruppengemeinden ein Faktor, den die NSDAP nicht zu unterschätzen hatte.⁸⁴

Welche Zusammenhänge lassen sich dagegen mit den im August 1928 und Oktober 1929 vorhandenen Ortsgruppen herstellen? Von den 331.000 Wahlberechtigten im Aufstiegsgebiet stimmten 1928 insgesamt 5,6 Prozent für die NSDAP (und 17,4 Prozent für die DNVP).⁸⁵ Das sind die Referenzgrößen für das gesamte Untersuchungsgebiet. Die Frage lautet also: Wo sind hohe Abweichungen nach oben bzw. unten zu verzeichnen und wie lassen sich diese einordnen?

Der erste Faktor, den wir analysieren können, ist die Gemeindegröße. Hier gilt: je kleiner die Gemeinden, desto höher fiel der NSDAP-Stimmenanteil aus. Er lag bei den Dörfern mit weniger als 100 Einwohnern bei 14,8 Prozent der Wahlberechtigten (zum Vergleich die DNVP: 21,4 Prozent). In den Gebieten mit den meisten Stimmen für die NSDAP erreichte sie sogar 23,6 Prozent (DNVP: 14,7 Prozent).

Die beiden wichtigsten weiteren Faktoren sind der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung (LWB), der auf eine hohe Quote von bäuerlicher Erwerbstätigkeit hinweist, sowie der Grundsteuerreinertrag pro Hektar Fläche (GStE), der auf den potenziellen aber nicht immer tatsächlichen Gewinn aus der Landwirtschaft hindeutet (aber je nach Ernte natürlich auch höher/niedriger ausfallen konnte) und einen Wohlstandsindikator darstellt.

Aus bisherigen Forschungen wissen wir, dass die NSDAP insbesondere in solchen Gebieten erfolgreich war, in denen es einen überdurchschnittlichen Anteil an in der Landwirtschaft Beschäftigten gab und umgekehrt der Grundsteuerreinertrag unterdurchschnittlich ausfiel. Hier ist zu vermuten, dass es der dortigen ländlichen Bevölkerung relativ schlechter ging als anderen Wahlberechtigten. Für die kleinsten Gemeinden mit unter 200 Einwohnern ergeben diese beiden Faktoren (LWB überdurchschnittlich / GSt unterdurchschnittlich) für die NSDAP ein Ergebnis von 14,4 Prozent (DNVP: 20,4 Prozent). Und auf dem Geestrücken stimmten in

diesen Gebieten noch 9,4 Prozent für die NSDAP (und 25,1 Prozent für die DNVP). Das sind also unsere Vergleichsziffern, wenn wir erschließen wollen, ob das Wahlergebnis vom Mai 1928 einen verstärkenden Effekt auf den Ausbau der Ortsgruppe bzw. Mitgliederanzahl gehabt haben könnte. Dazu wurden jeweils die Ergebnisse für Gebiete mit und ohne Ortsgruppen im August 1928 bzw. Oktober 1929 und für überdurchschnittliche und unterdurchschnittliche Mitgliederzahlen 1929 ermittelt. Die folgende Tabelle setzt alle bisherigen Merkmale miteinander in Beziehung:

Reichstagswahl 20. Mai 1928	NSDAP	DNVP
Aufstiegsgebiet (331.000 Wahlberechtigte)	5,6 %	17,4 %
Aufstiegsgebiet (alle Gemeinden) / LWB + / GStE -	8,2 %	25,0 %
Gemeinden mit mind. 2.000 Einw.	3,1 %	14,5 %
Gemeinden auf der Geest / LWB + / GStE -	9,4 %	25,1 %
Gemeinden unter 100 Einwohner	14,8 %	21,4 %
Gemeinden unter 200 Einw. / LWB + / GStE -	14,4 %	20,4 %
Ortsgruppe August 1928 / LWB + / GStE -	25,9 %	14,5 %
keine Ortsgruppe 1928 / LWB + / GStE -	5,5 %	26,4 %
Ortsgruppe 1929 / LWB + / GStE -	14,1 %	25,4 %
keine Ortsgruppe 1929 / LWB + / GStE -	5,7 %	24,7 %
Mitglieder 1929 + / LWB + / GStE -	18,8 %	23,0 %
Mitglieder 1929 - / LWB + / GStE -	9,9 %	27,6 %
Mitglieder + / Bevölkerung -	21,8 %	17,0 %

LWB = Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung,
GStE = erwarteter Anteil des Grundsteuerreinertrags pro Hektar; +/- = über- bzw. unterdurchschnittlich

Tabelle 10: Reichstagswahl 1928: Vergleich der sozioökonomischen Merkmale, Ortsgruppen und Mitglieder (692 Gebietseinheiten, alle Angaben in Prozent der Wahlberechtigten)

Die NSDAP schnitt also nicht nur in den kleinsten Gemeinden sehr viel besser ab als im Durchschnitt, sondern auch dort, wo der Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen besonders hoch und der Steuerertrag besonders niedrig ausfiel. Dieser Effekt verstärkte sich 1928 noch in zwei Richtungen: in den Gemeinden, in denen im August 1928 Ortsgruppen bestanden, holte die NSDAP im Mai 1928 die meisten Stimmen (25,9 Prozent). Sie lag dort mehr als 20 Prozentpunkte (PP) über dem Aufstiegsgebiet-Ergebnis und immerhin noch 11,5 PP über dem der kleinsten Gemeinden. Derselbe verstärkende Effekt lässt sich noch anhand der Ortsgruppen im Oktober 1929 sowie einem überdurchschnittlich hohen Mitgliederanteil 1929

konstatieren. Da sich vom März 1928 bis August 1928 die Anzahl der Ortsgruppen von 37 auf 113 verdreifachte, kann vermutet werden, dass die Wahlerfolge der NSDAP im Mai 1928 die Gründung von Ortsgruppen in diesen Gemeinden befördert haben. Die statistische Auswertung belegt diese Vermutung, denn 63 Prozent aller neuen Ortsgruppen, die nach März 1928 gegründet werden, entstanden dort, wo die Partei im Mai 1928 besonders erfolgreich gewesen war.

Die Auswertung für die Reichstagswahl 1930 ergibt ein ähnliches Bild, wobei die Verstärkungseffekte durch die Ortsgruppen und Mitgliederanzahl leicht anders ausfallen als im Mai 1928. Es zeigt sich vielmehr ein größerer Effekt durch die Mitgliederanzahl, d.h. die in den schriftlichen Quellen benannte soziale Kontrolle der NSDAP vor Ort bestätigt sich durch die statistischen Auswertungen: Dort, wo die Partei viele Mitglieder hatte und die Bevölkerung zu dominieren begann, konnte sie besonders gute Wahlergebnisse für sich verbuchen. Dies wird auch durch die Auswertung der Hochburgen der NSDAP bestätigt, denn sie erhielt in jeder

Reichstagswahl 1930	NSDAP	DNVP
Aufstiegsgebiet (341.000 Wahlberechtigte)*	27,7 %	3,5 %
Gemeinden unter 100 Einwohnern	48,6 %	3,6 %
Gemeinden mit mind. 2.000 Einwohnern	22,9 %	3,5 %
Gemeinden unter 200 Einw. / LWB + / GStE -	36,6 %	3,3 %
Geest / LWB + / GStE -	40,4 %	3,5 %
Aufstiegsgebiet / LWB + / GStE -	37,6 %	3,5 %
Ortsgruppe 1928 / LWB + / GStE -	47,0 %	3,6 %
keine Ortsgruppe 1928 / LWB + / GStE -	36,2 %	3,5 %
Ortsgruppe 1929 / LWB + / GStE -	50,9 %	2,8 %
keine Ortsgruppe 1929 / LWB + / GStE -	32,0 %	3,8 %
Mitglieder 1929 + / LWB + / GStE -	57,9 %	2,3 %
Mitglieder 1929 - / LWB + / GStE -	44,4 %	3,3 %
Mitglieder + / Bevölkerung -	51,4 %	1,4 %

*Anstieg der Anzahl der Wahlberechtigten von 1928 auf 1930

Tabelle 11: Reichstagswahl 1930: Vergleich der sozioökonomischen Merkmale, Ortsgruppen und Mitglieder (692 Gebietseinheiten, alle Angaben in Prozent der Wahlberechtigten)

sechsten Gemeinde mindestens 50 Prozent und in eben so vielen Gemeinden noch 40 Prozent der Stimmen der Wahlberechtigten. Knapp die Hälfte aller Gemeinden, die schon 1928 ihre Hochburgen waren, blieben dies auch 1930. Und unter Hinzuzählung der faktisch im selben Wählerreser-

vor befindlichen Stimmen für den Völkisch-nationalen Block 1928 waren 1930 sogar 3/4 aller Hochburgen der Völkischen und Nationalsozialisten auch schon 1928 ebensolche gewesen.⁸⁶ Zudem zeigt der Vergleich mit den Anteilen für die DNVP 1928 / 1930, dass diese in den ländlichen Räumen von der NSDAP marginalisiert worden war. Die NSDAP war im ländlichen Raum zur nationalen Volkspartei (unter Ausschluss der Arbeiterschaft) geworden (Tabelle 11).

Die Ergebnisse dieser Kontrastgruppenvergleiche belegen eindrucksvoll den Erkenntnisgewinn, den die Forschung daraus ziehen kann, die Ortsgruppengründungen und die Mitgliederzahlen für die NSDAP mit anderen Faktoren und den Wahlergebnissen in Beziehung zu setzen.⁸⁷ Während ein größerer Teil der bisherigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen für Schleswig-Holstein bzw. seine Landkreise zwar plausible, aber statistisch nicht belegte Behauptungen zu den Auswirkungen von Ortsgruppen in den Dorfgemeinschaften geliefert hat, lassen sich mit den oben genannten Kontrastgruppenvergleichen die Aussagen tatsächlich quantitativ verifizieren. Umso wichtiger ist es, sich ein genaueres Bild der Ortsgruppengründungen in Schleswig-Holstein zu machen.

Fazit und Ausblick

Hans Ulrich Thamer beschrieb die NSDAP zuletzt so: „Die NSDAP war und blieb ein personenorientierter Machtverbund ohne institutionell geregelte Entscheidungsformen, aber mit einer dominanten Führerherrschaft. [...] Die NSDAP mit ihren Untergliederungen wirkte dabei als die engere Gefolgschaft von Jüngern und Aposteln und war der Transmissionsriemen für die politischen Botschaften des ‚Führers‘.“⁸⁸ Die Ortsgruppen der Partei spielten dabei sowohl vor 1933 als auch danach eine wichtige Rolle, und Carl-Heinz Reibel hat sie nicht zu Unrecht als „Fundament der Diktatur“ bezeichnet.⁸⁹ Folgt man der Analyse von Jürgen W. Falter zur Zusammensetzung der Mitgliedschaft der Partei, so „stellte die NSDAP primär eine Zwei-Generationenbewegung mit Volksparteiarakter dar. Blickt man auf die älteren Eintrittsgenerationen, handelt es sich in der Tat eher um eine Mittelschichtbewegung.“⁹⁰ Während Falter aber auf Reichsebene keine statistischen Belege für einen Zusammenhang von Wahlerfolgen und Mitgliederentwicklung bzw. umgekehrt feststellen konnte⁹¹ und damit seine bisherigen Forschungsergebnisse revidiert,⁹² trifft dies auf der kleinräumlichen Ebene für Schleswig-Holstein nicht zu: Parteierfolg und Mitglieder- bzw. Ortsgruppenentwicklung bedingen sich nach derzeitigem Stand gegenseitig. Umso wichtiger erscheint es, den Auf- und Ausbau der Ortsgruppen in Schleswig-Holstein zu erforschen, denn dies könnte dabei helfen, den

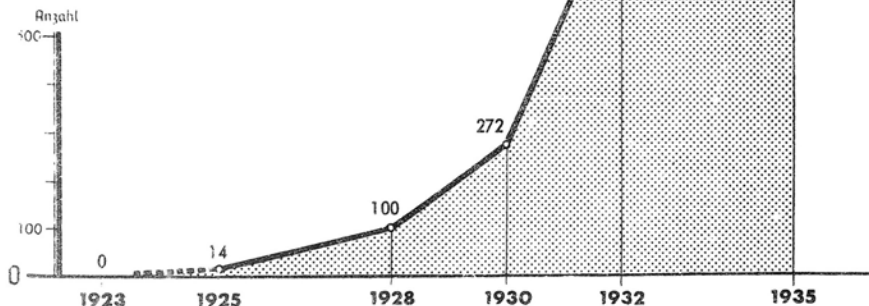
Gau Schleswig-Holstein

Kreiseinteilung, Stand: 1. Januar 1935

Maßstab ca. 1 : 2 300 000



Ortsgruppen und Stützpunkte Entwicklung



Gau Schleswig-Holstein

Stand 1.1.1935

Lfd. Nr.	Kreis	Anzahl der				
		Ortsgruppen	Stützpunkte	Ortsgr.- u. Stütz.	Zellen	Blods
1	Altona	29	-	29	218	799
2	Eckernförde	25	-	25	60	212
3	Eiderstedt	7	4	11	15	76
4	Flensburg-Land	33	1	34	94	368
5	Flensburg-Stadt	9	-	9	56	176
6	Husum	40	6	46	63	229
7	Kiel	23	-	23	227	872
8	Lauenburg	35	17	52	106	449
9	Lübeck-Provinz	19	-	19	62	264
10	Neumünster	5	-	5	43	166
11	Norderdithmarschen	26	3	29	92	381
12	Oldenburg /Holstein	20	5	25	60	270
13	Pinneberg	43	7	50	109	456
14	Plön	43	3	46	96	381
15	Rendsburg	53	6	59	165	510
16	Schleswig	44	16	60	96	437
17	Segeberg	52	12	64	108	439
18	Steinburg	50	12	62	125	395
19	Stormarn	40	20	60	108	559
20	Süderdithmarschen	36	9	45	93	416
21	Südtondern	24	-	24	75	321
22	Wandsbek	13	-	13	83	339
Kreise insgesamt 22		669	121	790	2 154	8 515

Grafik 2: Partei-offizielle Übersicht zu den Ortsgruppen und Stützpunkten der NSDAP, Stand: 1. Januar 1935

Aufstieg der NSDAP in dieser Provinz bei den Wahlen noch besser als bisher verstehen zu lernen. In diesem Sinne sollen die Zusammenstellungen der NSDAP-Ortsgruppen und ihrer Mitglieder als Anregung an die Forscherinnen und Forscher in Schleswig-Holstein verstanden werden. Der Verfasser freut sich über konstruktive Kritik, Ergänzungen bzw. Korrektu-

ren, die dann wiederum allen anderen Forschenden zur Verfügung gestellt werden können. Deshalb werden sowohl dieser Aufsatz als auch die Liste der Ortsgruppen über die Website des AKENS online gestellt werden und damit für alle Interessierten zur Verfügung stehen.

Anhang

Die Ortsgruppen der NSDAP im Gau Schleswig-Holstein (Stand: 1.8.2020)

Aus Platzgründen können nicht alle Quellenangaben zu jeder Ortsgruppengründung im Detail angegeben werden, doch sollten die Hinweise genügen, um die Angaben nachvollziehen zu können. An dieser Stelle wird sich auf eine Übersicht mit Angaben der Gemeinden/Gebiete, das Gründungs- bzw. Wiedergründungsdatum beschränkt bzw. Hinweise darauf gegeben, wann die Ortsgruppe das erste Mal in einer Quelle erwähnt wurde. Zudem wird für das Kreisgebiet mindestens eine zentrale Quelle bzw. Literatur angegeben. Da wir mit der Ortsgruppen-Liste des Gaues Schleswig-Holstein vom 25. August 1928 aus dem Bundesarchiv, der Übersicht der politischen Polizei vom 22. Oktober 1929 aus dem Landesarchiv sowie der Kreisübersicht aus der Parteistatistik (Stand: 31.12.1934) drei Quellen besitzen, die zumindest für diese Zeitpunkte vermutlich eine fast lückenlose Übersicht für die NSDAP ergeben, können zudem Widersprüche bei den Angaben aus anderen Quellen erkannt werden.⁹³

Bei amtlichen Quellen wird der Zeitpunkt der Erstnennung als Ortsgruppengründung angenommen, wenn nicht andere Quellen ein frühzeitigeres Datum benennen. Ortsteile, Dörfer und Wohnplätze, die nicht eigenständig sind, werden nach dem preußischen Gemeindelexikon⁹⁴ den jeweiligen Gemeinden zugeordnet, z.B. Twedt (zu Grumby, Datum). Gemeinsame Ortsgruppen mehrerer Gemeinden so benannt: Bönnhusen (mit Techelsdorf, Datum).

Hinweis: Laut parteiinterner Verordnung benötigte man bis September 1928 für eine Ortsgruppengründung mindestens sechs Mitglieder, danach 15 Mitglieder und ab Juli 1932 sogar 51 Mitglieder.

Verwendete Abkürzungen:

a) Abkürzungen der Quellen und der Literatur

B1 = BAB NS 51 / 212 (Bericht über die Gründungsversammlung in Neumünster am 1.3.1925; Schreiben von Gauleiter Lohse an Adolf Hitler, Altona 3.3.1925).

B2 = BAB NS 51 / 212 (Ortsgruppenanschriften, 25.8.1928).

B3 = BAB NS 51/212 (Anschriften der Ortsgruppen, 3.3.1927).
B4 = BAB NS 51/212 (Anschriften der Ortsgruppen, 27.3.1928)
B5 = BAB NS 51 / 212 (Ergänzungsmeldung Ortsgruppen, 3.8.1925)

L1 = LASH 301 / 4557 (NSDAP, 1929–1930).
L2 = LASH 309 / 22998 (NSDAP, 4.10.1929–24.10.1931)
L3 = LASH 302.6. Nr. 1344 (Landkreis Flensburg)
L4 = LASH 301 / 4555 (NSDAP, 1924–1929)
L5 = LASH 301 / 4560 (NSDAP, 1931–1932)

KDo = unveröffentlichte Liste von Kay Dohnke; die Überprüfung der (zum Teil fehlenden) Quellenangaben steht noch aus

KDS = SHTZ Jubiläumsausgabe 2.1.1939

vh = Ortsgruppe vorhanden, d.h. in der Regel in der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* erwähnt, ohne dass dort das genaue Gründungsdatum genannt wird; W = Wiedergründung; v. = vor; ? = Widerspruch in den Quellen; Stp = Stützpunkt (unklar, ob und wann Ortsgruppe)

Stadtkreis Altona⁹⁵

(Parteistatistik 31.12.1934: 29 OG)

Altona (1923/1924),⁹⁶ Altona-Blankenese (1.12.1929), Altona-Bahrenfeld (vh 16.12.1931, [SHTZ]), Altona-Eidelstedt (1.3.1925, nicht mehr: 25.8.1928, vh 26.1.1932 [B1, B2; SHTZ]), Altona-Groß Flottbek/Othmarschen (05/1931), Altona-Klein Flottbek/Nienstedten (05/1931), Altona-Osdorf (nach 05/1931, vor 1932), Altona-Rissen (vh 3.1.1932), Altona-Sülldorf (vh 6.2.1932).

Kreis Bordesholm⁹⁷

(zum 1.10.1932 als eigenständiger Landkreis aufgelöst)

Arpsdorf (Stp 21.10.1931), Bönnhusen (mit Techelsdorf, vh 26.1.1932), Bönebüttel (vh 20.2.1931), Boostedt (21.1.1931), Braak (vh 24.5.1932), Brokenlande (vh 26.10.1932), Techelsdorf (mit Bönnhusen, vh 26.1.1932), Brügge (vh 11.12.1931), Dätgen (8.12.1931), Einfeld (21.10.1930), Felde (20.5.1931), Groß Buchwald (vh 6.3.1931), Großenaspe (vh 18.10.1932), Groß Flintbek (mit Voorde, 7.12.1931), Groß Harrie (nach 6.12.1931), Heikendorf (vh 4.4.1931), Klein Kummerfeld (21.10.1930), Kronshagen (23.2.1932), Melsdorf (23.2.1932), Mönkeberg (14.2.1930), Molfsee (vh 15.4.1931), Negenharrie (vh 11.12.1931), Ottendorf (27.10.1931), Padenstedt (vh 8.2.1932), Rumohr (mit Schierensee, 11.12.1931), Russee (vh 4.4.1931), Schierensee (mit Rumohr, 11.12.1931), Schmalstede (03/1931), Schönkirchen (vh 23.12.1931), Techelsdorf (mit Bönnhusen, vh 26.1.1932),

Voorde (mit Groß Flintbek, 7.12.1931), Wasbek (vh 2.7.1931), Wittorf (vh 8.2.1932).

Kreis Eckernförde⁹⁸

(Parteistatistik 31.12.1934: 25 OG)

Ahlefeld (W 9.12.1931 [SHTZ]) Borby (1932 [SHTZ]), Eckernförde (25.8.1928 [B2, L1]), Fleckeby (Herbst 1930 [SHTZ]), Karby (vh 24.12.1931 [SHTZ]), Kosel (Stp 22.10.1929, Ende 1930 [L1, SHTZ]), Groß Königsförde (zu Lindau, 5.2.1932), Neudorf-Bornstein (vh 5.2.1932 [SHTZ]), Owschlag-Steinfieken (vor 4.9.1930 [SHTZ]), Schilksee (28.1.1931 [SHTZ]), Brekendorf (nach 4.9.1930? [SHTZ])

Kreis Eiderstedt⁹⁹

(Parteistatistik 31.12.1934: 7 OG, 4 Stp)

Garding (7.2.1929, [CS]), Koldenbüttel (27.11.1929 [B1, L2]), Oldenswort (11/1928, [CS, L2]), Hoyerswort (vh 22.10.1929 [L1]), Osterhever (vh 22.10.1929 [CS, L1]), St. Peter (vh 6.2.1929 [L1]), Tating (vh 6.2.1929 [L1]), Tetenbüll (6.2.1929, [SHTZ, L1, L2]; W vor 13.10.1931? [CS]), Tönning (25.8.1928 [L1], W Herbst 1930? [CS]), Uelvesbüll (06/1929 [CS, L1]), Witzwort (18.1.1929 [CS, SHTZ]).

Stadtkreis Flensburg¹⁰⁰

(Parteistatistik 31.12.1934: 9 OG)

Flensburg (14.8.1925)

Landkreis Flensburg¹⁰¹

(Parteistatistik 31.12.1934: 33 OG, 1 Stp)

Ausacker (Stp., mit Husby, 1.6.1930 [L3]), Barderup (4.12.1931 [SHTZ]), Eggebek (1.3.1925, aufgelöst 1926/27?, [B1, B2], W 15.7.1928)¹⁰², Gelting (Stp, vh 1.6.1930 [MS]), Glücksburg (vh 1.6.1930 [MS]), Gremmerup (Stp, 22.10.1929 [L1]), Großenwiehe (26.1.1931 [L3]), Haurup (22.3.1931 [L3]), Hörup (vh 6.1.1932 [SHTZ]), Hürup (2.11.1931, [L3]), Husby (Stp., mit Ausacker, 1.6.1930 [L3]), Janneby (26.1.1931 [L3]), Jörl (26.1.1931 [L3]), Langballig (22.10.1929 [L1]), Freienwill (zu Langballig, 22.11.1931 [L3]), Maasbüll (vor 1933),¹⁰³ Munkwolstrup (vh 18.2.1932 [SHTZ]), Neukirchen (mit Großquern 22.4.1931, eigenständig vor 23.2.1932? [SHTZ]), Oeversee (Stp 22.10.1929 [L1]), Quern (auch als Großquern, 26.1.1931 [L3]), Schafflund (26.1.1931 [L3]), Schwackendorf (26.1.1931 [L3]), Sörup (vh 11/1931 [MS]), Sollerup (mit Esperstoft / Kreis Schleswig, vh 26.1.1931, später eigenständig [L3]), Süderhackstedt (26.1.1931 [L3]), Tarup (22.3.1931 [L3]), Streichmühle (zu Terkelstoft, vh 26.1.1932 [KDo]),

Unaften (zu Timmersiek, 22.3.1931 [L3]), Wanderup (22.3.1931 [L3]), Wippendorf (26.1.1931 [L3]).

Kreis Herzogtum Lauenburg¹⁰⁴

(Parteistatistik 31.12.1934: 35 OG, 17 Stp)

Alt Mölln (mit Mölln, Alt-Mölln, Breitenfelde, Gretenberge, Brunsmark, Marienwohlde, 1.3.1930), Aumühle-Billenkamp (mit Aumühle, Friedrichsruh, Reinbek, Wohltorf, Wentorf, 1.3.1930), Basthorst (mit Möhnsen, Mühlenrade, Hamfelde, vh 22.12.1929 [SHTZ]), Breitenfelde (bis 12/1931 mit Mölln, Alt-Mölln, Gretenberge, Brunsmark, Marienwohlde; 31.12.1931), Brunsmark (mit Mölln, Alt-Mölln, Breitenfelde, Gretenberge, Marienwohlde, 1.3.1930), Buchholz (vh. 25.01.1930 [SHTZ]), Büchen (9.12.1930), Lanken (zu Elmenhorst, 31.12.1931), Hamfelde (mit Basthorst, Möhnsen, Mühlenrade, 1.3.1930), Hohenhorn (9.12.1930), Juliusburg (mit Lüttau, Kruckow, Krützen, 1.3.1930), Kasseburg (mit Kuddewörde, Rothenbek, 1.3.1930), Kittlitz (mit Mustin, 9.2.1930), Koberg (31.12.1931 [SHTZ]), Köthel (14.12.1929? [SHTZ]), Krukow (mit Lüttau, Juliusburg, Krützen, 1.3.1930), Krützen (mit Lüttau, Kruckow, Juliusburg, 1.3.1930), Kuddewörde (mit Kasseburg, Rothenbek 1.3.1930), Kühsen (31.12.1931 [SHTZ]), Lassahn (10.6.1929), Lauenburg (25.8.1928 [B2]), Lüttau (mit Krukow, Juliusburg, 1.3.1930), Möhnsen (mit Basthorst, Mühlenrade, Hamfelde, 1.3.1930), Mölln (3.8.1925? / 8.11.1925? [B1, SHTZ]), Mühlenrade (mit Basthorst, Möhnsen, Hamfelde, 1.3.1930), Mustin (mit Kittlitz, 9.2.1930), Ratzeburg (31.10.1925), Rothenbek (1.12.1929), Schwarzenbek (23.8.1930), Sterley (31.12.1931 [SHTZ]), Wentorf (Amtsbezirk Hohenhorn; mit Aumühle, Friedrichsruh, Reinbek, Wohltorf, 1.3.1930), Woltersdorf (31.12.1931 [SHTZ]). Ab 1937 zur Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Lauenburg: Geesthacht (vh 11/1930).

Kreis Husum¹⁰⁵

(Parteistatistik 31.12.1934: 40 OG, 6 Stp)

Bredstedt (06/1925, W v 28.5.1928, W 25.2.1929 [CS, B2, CS]), Dörpum (zu Bordelum, vh 21.8.1931), Drelsdorf (21.2.1930 [SHTZ, L2]), Horstedt (zu Hattstedt, 27.5.1929), Husum (1926, W 15.5.1928, 25.8.1928, W 29.7.1929[CS, B2]), Joldelund (4.6.1931), Langenhorn (03/1931), Mildstedt (Dorf, zu Mildstedt, 16.3.1931 [SHTZ]), Oldersbek (zu Mildstedt, 12/1928), Rantrum (zu Mildstedt, 09/10 1929), Nordstrand (1931), Ockholm (1932), Ostenfeld (Dorf, zu Ostenfeld, 11/1928), Winnert (zu Ostenfeld, 11/1928), Wittbek (zu Ostenfeld, 1.2.1929), Pellworm (18.10.1931), Schwabstedt (07/1928), Hollbüllhuus (zu Schwabstedt, 22.10.1929 [L2]), Ramstedt (zu Schwabstedt, 03/1932; Stp 1928), Süderhöft (25.1.1930

[L2]), Schwesing (03/1929), Ahrenviöl (zu Schwesing, 05/06 1929), Ohrstedt (zu Schwesing, 11/1928), Treia (zu Schwesing, 01/1929), Viöl (Dorf, zu Viöl, 10.3.1929), Behrendorf (zu Viöl, 20.7.1929), Haselund (zu Viöl, 05/1929), Löwenstedt (zu Viöl, vh 21.7.1929), Sollwitt (zu Viöl (14.6.1929). [In der Regel wurden Ortsgruppen in den einzelnen Dörfern der Amtsbezirke gegründet, so dass an dieser Stelle jeweils das übergeordnete Verwaltungsgebiet mit genannt worden ist].

Inselkreis Helgoland¹⁰⁶

Helgoland (vh 28.04.1928)

Stadtkreis Kiel¹⁰⁷

(Parteistatistik 31.12.1934: 23 OG)

Kiel (1.3.1925 / 17.3.1925 [B1])

Ortsgruppen ab 1.11.1931 (vorher: Bezirke): Kiel-Holtenau, -Nord, -Mitte, -Hasseldieksdamm, -Süd, -Hassee, -Ostufer.

Lübeck (ab 1937 zur Provinz Schleswig-Holstein)¹⁰⁸

(Parteistatistik 31.12.1934: 21 OG, 9 Stp)

Lübeck, Stadt (9.4.1925), Schlutup (zu Lübeck, 05/1926).

Stadtkreis Neumünster¹⁰⁹

(Parteistatistik 31.12.1934: 5 OG)

Neumünster (6.11.1925)

Kreis Norderdithmarschen¹¹⁰

(Parteistatistik 31.12.1934: 26 OG, 3 Stp)

Büsum, Kirchdorf (9.2.1929 [SHTZ]), Dellstedt (25.8.1928 [B2]), Delve, Kirchdorf (Feb/Mrz 1929), Glüsing (2.8.1929 [SHTZ]), Heide (30.1.1926 [L4]), Hemme, Kirchdorf (25.8.1928 [B2]), Hennstedt, Kirchdorf (25.8.1928 [B2]), Hollingstedt (02/03 1929), Kleve (14.12.1931 [SHTZ]), Linden (02/03 1929), Lunden, Kirchort (09/1925), Neuenkirchen, Kirchdorf (22.10.1929, W 11/1931? [L1, SHTZ]), Pahlen / Pahlhude (22.10.1929 [L1]), Reinsbüttel (vh 30.12.1931 [SHTZ]), Schalkholz (22.10.1929, W 28.9.1931 [L1, SHTZ]), Schelrade (22.10.1929 [L1]), Schlichting, Kirchdorf (mit St. Annen, 12.2.1929, eigenständig 1.2.1930 [SHTZ]),¹¹¹ Schülup (25.8.1928 [B2]), St. Annen (12.2.1929),¹¹² Stelle-Wittenwurth (22.10.1929 [L1]), Süderheistedt (22.10.1929 [L1]), Tellingstedt (25.8.1928 [B2]), Tielhenhemme (10.12.1931 [SHTZ]), Weddingstedt (25.8.1928 [B2]), Welmbüttel (25.8.1928 [B2]), Wesselburen, Stadt (Frühjahr/Sommer 1926), Wiermerstedt (28.1.1932 [SHTZ]), Wrohm (16.2.1929).

Kreis Oldenburg i.H.

(Parteistatistik 31.12.1934: 20 OG, 5 Stp)

Alt Rathjensdorf (24.12.1931 [SHTZ]), Burg a.F. (14.11.1929),¹¹³ Dahme (9.12.1931 [SHTZ]), Damlos (mit Lensahn, 25.8.1928 [B2]), Dänschendorf (vor 25.8.1934 [KDo]), Grömitz (7.4.1931 [L5]), Großenbrode (vh 12.12.1929 [SHTZ]), Grube (Stp, 22.10.1929 [L1]), Harmsdorf (24.12.1931 [SHTZ]), Heiligenhafen (22.10.1929 [L1]), Kellenhusen (vh 9.12.1931 [SHTZ]), Lensahn (mit Damlos, 25.8.1928 [B2]), Neukirchen (23.02.1930 [SHTZ]), Neustadt i.H. (28.2.1930 [L2]), Oldenburg i.H. (22.10.1929 [L1]), Testorf-Wangels (10.12.1931 [SHTZ]).

Oldenburgischer Landesteil Lübeck (ab 1937: Landkreis Eutin)¹¹⁴

(Parteistatistik 31.12.1934: 19 OG)

Eutin, Stadt (9.5.1925), Ahrensböck (1928? [KDo]),vh 7.4.1931: mit Umland, d.h. Holstendorf, Barkhorst, Gnissau, Sarkwitz, Schwochel, Lebatz, Grebenhagen [L5]), Bosau (mit Hutzfeld, Bichel, Leinsfeld, Hassendorf, Majenfelde, Thürk, Brackrade, Löja, Kl. Neudorf, Wöbs; vh 7.4.1931 [L5]), Gleschendorf (mit Wulfsdorf, Havekost, Schürsdorf, Klingenberg, Schulendorf; vh 7.4.1931 [L5]); Haffkrug (vh 3.12.1929 [SHTZ]), Malente (25.8.1928 [B2], W 3.12.1929? [SHTZ]), Malkwitz (zu Malente, mit Nüchel, Neukirchen, Sieversdorf, Benz; vh 7.4.1931 [L5]), Timmendorfer Strand (mit Groß- und Klein-Timmendorf, Hemmelsdorf, Pansdorf, Luschendorf, Gremmersdorf, Hoefen, Niendorf; vh 7.4.1931 [L5]), Ost Ratekau (12/1929? vh 7.4.1931 [L5]), Bad Schwartau (mit Ratekau, Offendorf, Wilmsdorf, Seeretz, Groß und Klein Farin, Techau, Horstdorf, Rensefeld; 16.11.1929 [SHTZ]), Süsel (9.2.1929 [SHTZ]), Stockelsdorf (mit Bokhorst, Gr. Steinrade, Mori, Fackenburg; vh 7.4.1931 [L5]), Nüchel (eigenständig ab 2.7./5.8.1931), Schürsdorf (eigenständig ab 2.7./5.8.1931), Scharbeutz (eigenständig ab 10/1931), Pansdorf (eigenständig ab 10/1931).

Kreis Pinneberg¹¹⁵

(Parteistatistik 31.12.1934: 43 OG, 7 Stp)

Appen (25.8.1928 [B2]), Aspern (zu Groß-Offenseth, Stp 21.2.1930 [SHTZ]), Barmstedt (12/1927), Bevern (7.3.1928 [B4]), Bilsen (22.10.1929 [L1]), Bokel (9.2.1932, vorher zu Hörnerkirchen), Bönningstedt (25.8.1928 [B2]), Brande-Hörnerkirchen (02/1930 [SHTZ]), Bullenkuhlen (vh 21.01.1932 [SHTZ]), Egenbüttel (Stp, 22.10.1929 [L1]), Ellerbek (Stp, 22.10.1929 [L1]), Ellerhoop (12/1930? vh 17.12.1931 [KDo, SHTZ]), Elmshorn (1.3.1925 / 16.5.1925 [B1, SHTZ]), Garstedt (28.2.1932 [KDo]), Halstenbek (Frühjahr 1928), Haselau (Stp, 22.10.1929 [L1]), Hohenhorst (zu Haselau, 08/1930 [SHTZ]), Haseldorf (22.10.1929 [L1]), Has-

loh (22.10.1929 [L1]), Heede (17.8.1930 [SHTZ]), Heist (Stp, 22.10.1929 [L1]), Hemdingen (25.8.1928 [B2]), Hetlingen (10/1931 [SHTZ]), Holm (26.11.1931 [SHTZ]), Klein-Nordende (22.10.1929 [L1]), Kurzenmoor (mit Seestermühe, 27.3.1928 [B4]), Langeln (22.10.1929 [L1]), Lokstedt (22.10.1929 [L1]), Schnelsen (3.8.1925 [B5]),¹¹⁶ Luthorn (04/1928?, 25.8.1928, W 17.12.1931 [B2, SHTZ]), Neuendeich (27.2.1931), Pinneberg (3.3.1927 [B3]), Prisdorf (25.8.1928 [B2]), Quickborn (22.10.1929? [L1]), Schenefeld (27.3.1928 [B4]), Seestermühe (mit Kurzenmoor, 27.3.1928 [B4]), Tangstedt (Stp, 22.10.1929 [L1]), Tornesch (1930?, vh 13.2.1931), Ahrenlohe (zu Tornesch, 27.1.1932), Uetersen (22.10.1929 [L1]), Wedel (1928?, 1930?, 05/1931),¹¹⁷ Winzeldorf (25.8.1928?; mit Bönningstedt 5.10.1930 [B2]).

Kreis Plön¹¹⁸

(Parteistatistik 31.12.1934: 43 OG, 3 Stp)

Belau (9.12.1931 [SHTZ]), Kaköhl (9.12.1931 [SHTZ]), Kalübbe (9.12.1931 [SHTZ]), Laboe (v 10.12.1931 [SHTZ]), Lütjenburg (vh 9.12.1931 [SHTZ]), Nessendorf (20.12.1931 [SHTZ]), Nettelsee (Stp? 6.2.1930 [SHTZ]), Plön (v 4.6.1930 [L2]), Preetz (28.1.1930 [SHTZ]), Rastorf (vh 5.1.1932 [SHTZ]), Ruhwinkel (nach 9.12.1931? [SHTZ]), Stolpe (26.7.1929, W v 20.2.1930 [SHTZ]), Wankendorf (vh 23.2.1932 [SHTZ]).

Kreis Rendsburg

(Parteistatistik 31.12.1934: 53 OG, 6 Stp)

Agethorst (02/1929 [SHTZ]), Alt-Duvenstedt (vh 3.11.1929 [SHTZ]), Bargfeld (2.12.1930? [SHTZ]), Beldorf (25.08.1929 [B2]), Benndorf-Oersdorf (25.08.1928 [B2]), Beringstedt (25.8.1928 [B2]), Besdorf (22.10.1929 [L1]), Bokel (vh 30.12.1931 [SHTZ]), Brammer (14.2.1932 [SHTZ]), Breiholz (07/1928? / 22.10.1929 [KDo, L1]), Büdelsdorf (zur OG Rendsburg 05/1932),¹¹⁹ Grauel (5.2.1930 [SHTZ]), Gribbohm (25.8.1928 [B2]), Groß Vollstedt (14.2.1932 [SHTZ]), Haale (vh 5.2.1932 [SHTZ]), Hadermarschen (1.3.1928 [KDS, SHTZ]), Hamdorf (7.3.1931 [SHTZ]), Hohenwestedt (11/1925? / 3.3.1927 [KDo, B3]), Hohn (vh 20.12.1931 [SHTZ]), Holstenniendorf (25.8.1928 [B2]), Innien (vh 11.1.1930 [SHTZ]), Jevenstedt (Stp?, 25.8.1928 [B2]), Lohe-Föhrden (20.12.1931 [SHTZ]), Lütjenwestedt (11.2.1931 [SHTZ]), Nindorf (1928? [KDS]), Nortorf (nach 4.9.1930 [SHTZ]), Nutteln (25.8.1928 [B2]), Ohe (20.12.1931 [SHTZ]), Ohrsee (25.8.1928 [B2]), Oldenbüttel (1.12.1929 [L2]), Osterstedt (25.8.1928 [B2]), Prinzenmoor (22.10.1929 [L1]), Puls (25.8.1928 [B2]), Rendsburg (Herbst 1925),¹²⁰ Schenefeld (22.10.1929 [L1]), Schülpe bei Nortorf

(14.2.1932 [SHTZ]), Seefeld (22.10.1929 [L1]), Thaden (25.8.1928 [B2]), Timmaspe (14.2.1932 [SHTZ]), Todenbüttel (nur Stp?, 25.8.1928 [B2]), Vaale (25.8.1928 [B2]), Wacken (25.8.1928 [B2]), Wapelfeld (30.10.1929 [SHTZ]).

Kreis Schleswig¹²¹

(Parteistatistik 31.12.1934: 44 OG, 16 Stp)

Bargen (1.8.1930 [L2]), Berend (9.11.1929 [SHTZ]), Bergenhusen (1.5.1929 [L2]), Böel (1.8.1930 [L2]), Böelschuby (1.8.1930 [L2]), Böklung (1.8.1930 [L2]), Borgwedel (1.8.1930 [L2]), Börm (nach 20.11.1929? [SHTZ]), Brekling (1.8.1930 [L2]), Brodersby (1.5.1929 [L2]), Buschau (1.8.1930 [L2]), Busdorf (1.5.1929 [L2]), Dammholm (Stp, 1.8.1930 [L2]), Dörpstedt (1.12.1929 [L2]), Drage (mit Seeth, 1927/1928),¹²² Ellingstedt (1.12.1929 [L2]), Erfde (25.8.1928 [B2]), Esmark (1.8.1930 [L2]), Esperstoft (1.12.1929 [L2]), Fahrdorf (1.12.1929 [L2]), Faulück (1.12.1929 [L2]), Friedrichstadt (2.2.1928 / W 2.12.1928),¹²³ Füsing (1.5.1929 [L2]), Geel (1.8.1930 [L2]), Gettorf (1930? [KDS]), Goltoft (1.8.1930 [L2]), Groß Dannewerk (Stp, 1.8.1930 [L2]), Groß Rheide (1.12.1929 [L2]), Grumby (1.8.1930 [L2]), Twedt (zu Grumby, 1.5.1929 [L2]), Havetoft (21.2.1930 [L2]), Havetoftloir (1.8.1930 [L2]), Hollingstedt (25.11.1928),¹²⁴ Hostrup (Stp, 1.8.1930 [L2]), Ildstedt (Stp, 1.8.1930 [L2]), Jagel (1.8.1930 [L2]), Jübek (1.8.1930 [L2]), Kappeln (25.8.1928 [B2]), Kius (1.8.1930 [L2]), Klappholz (1.12.1929 [L2]), Klein Bennebek (1.12.1929 [L2]), Kropp (1.5.1929 [L2]), Langstedt (18.3.1931 [SHTZ]), Lürschau (Stp, 1.8.1930 [L2]), Moldenit (1.5.1929 [L2]), Mohrkirchwesterholz (9.2.1930 [SHTZ]), Neuberend (Stp, 1.8.1930 [L2]), Niederselk (Stp, 1.8.1930 [L2]), Norderstapel (1.12.1929 [L2]), Nübel (1.5.1929 [L2]), Obdrup (Stp, 1.8.1930 [L2]), Oberselk (Stp, 1.8.1930 [L2]), Rabenkirchen (1.8.1930 [L2]), Rehberg (Stp, 1.8.1930 [L2]), Rude (1.8.1930 [L2]), St. Jürgen (Stp, 1.8.1930 v), Satrup (1.8.1930 [L2]), Schaalby (1.12.1929 [L2]), Schleswig (1.3.1925 / mit Tolk W 06/1927? [B1, KDo]),¹²⁵ Schnarup (1.8.1930 [L2]), Scholderup (1.8.1930 [L2]), Schuby (1.5.1929 [L2]), Seeth (mit Drage, 1927/1928), Silberstedt (25.8.1928 [B1]), Steinfeld (Stp, 1.8.1930 [L2]), Stexwig (Stp, 1.8.1930 [L2]), Stolk (Stp, 1.8.1930 [L2]), Süderbrarup (1.12.1929 [L2]), Süderstapel (Stp, 1.8.1930 [L2]), Taarstedt (1.8.1930 [L2]), Tetenhusen (vh 18.2.1932 [SHTZ]), Thumby (Stp, 1.8.1930 [L2]), Tielen (Stp, 3.11.1929? [SHTZ]), Tolk (3.8.1925 [B5]), Tolschuby (1.8.1930 [L2]), Torsballig (Stp, 1.8.1930 [L2]), Treia (1.5.1929 [L2]), Ulsby (Stp, 1.8.1930 [L2]), Wester Akeby (1.8.1930 [L2]), Wohlde (1.12.1929 [L2]).

Kreis Segeberg¹²⁶

(Parteistatistik 31.12.1934: 52 OG, 12 Stp)

Alveslohe (10/1929 [SHTZ]), Armstedt (1926? / W 1.12.1929 [KDS, L2]), Bad Bramstedt (26.11.1929 [L2]), Bad Segeberg (25.8.1928 / W 27.8.1929 [B1, L2]),¹²⁷ Bimöhlen (11/1931 [SHTZ]), Bornhöved (mit Gönnebek, 28.2.1930 [L2]), Ellerau (Ende 1932 [ST]), Fahrenkrug (08 / 1931 [SHTZ]), Gönnebek (Stp. 6.2.1930 [SHTZ]), Henstedt (nach 02/1930 [ST]), Hitzhusen (11/1931 [SHTZ]), Kaltenkirchen (25.8.1928 / W 11/12 1930 [B2, ST]), Kattendorf (Stp. 26.5.1930 [L2]), Kisdorf (Ende 1932? [GH]), Kisdorferwohld (Ende 1932? [GH]), Leezen (11/12 1930 [ST]), Lentförden (26.5.1930 [L2]), Mönkloh (11.5.1932 [KDo]), Nützen (11/1931 [SHTZ]), Öring (vh 15.5.1929 [SHTZ]), Örsdorf (Stp, 26.5.1930 [L2]), Pronstorf (vh 6.1.1932 [SHTZ]), Schmalensee (Stp, 6.2.1930 [SHTZ]), Schmalfeld (Ende 1932? [GH]), Sievershütten (vh 9.1.1932 [SHTZ]), Struvenhütten (28.2.1930 [L2]), Stukenborn (1926? [KDS]), Todesfelde (nach 02/1930 [ST]), Ulzburg (26.11.1930 [GH]), Wakendorf bei Oldesloe (20.1.1930 [SHTZ]), Weddelbrook (W 26.5.1930 [L2]), Winsen (1926? / vh Ende 1932 [KDS, GH]).

Kreis Steinburg¹²⁸

(Parteistatistik 31.12.1934: 50 OG, 12 Stp)

Aebtissinwisch (1.3.1930 [L2]), Bahrenfleth (21.11.1931 [KDo]), Neuenkirchen (zu Bahrenfleth, 9.2.1932? [SHTZ]), Beidenfleth (25.8.1928 [B2]), Blomesche Wildnis (1.1.1934? [KDo]), Borsfleth (1.9.1933? [KDo]), Brokdorf (1928, W nach 8.1.1930? [KDS, SHTZ]), Brokstedt (1.12.1929 [L2]), Büttel (vh 10.1.1932 [SHTZ]), Dägeling (4.12.1931 [KDo]), Ecklak (Stp 22.10.1929 [L2]), Edendorf (vh 9.12.1931 [SHTZ]), Fitzbek (v 3.12.1927 [KDS]), Glückstadt (25.8.1928, W 6.10.1929 [B2, KDo]), Groß Kollmar (mit Klein Kollmar, 27.3.1928 [B4]), Heiligenstedten (25.8.1928 [B2]), Hennstedt (vh 2.10.1929 [L2]), Herzhorn (Frühjahr 1928 [KDS]), Hohenaspe (mit Kaaks, 27.3.1928 [B4]), Hohenfelde (10.1.1931 [KDo]), Horst (25.8.1928 [B2]), Huje (25.8.1928 [B2]), Itzehoe (1.3.1925 [B1]), Kaaks (mit Hohenaspe, 27.3.1928 [B4]), Kellinghusen (25.8.1928 [B2]), Kiebitzreihe (mit Sommerland, 1929/30), Klein Kollmar (mit Groß Kollmar, 27.3.1928 [B4]; 1929: Kollmar-Langenhals), Krempe (11.4.1929 [KDo]), Kremperheide (11/1931 [KDo]), Krummendiek (1928?, 22.10.1929 [KDS, L1]), Kudensee (vh 13.12.1931 [SHTZ]), Lägerdorf (01/1931 [SHTZ]), Lockstedt (vor 08/1929, ab 12/1929 zu Kellinghusen), Lockstedter Lager (3.3.1927 [B3]), Looft (2.6.1929 [SHTZ]), Mühlenbarbek (zu Lockstedt, vor 08/1929), Neuenbrook (1928? / 20.2.1929 [KDS, SHTZ]), Neuenbrook bei Wilster (1928, W nach 8.1.1930 [KDS, SHTZ]), Oeschebüttel

(vor 08/1929), Oldendorf (27.3.1928 [B4]), Ottenbüttel (vor 27.7.1931 [SHTZ]), Peissen (25.8.1928 [B2]), Poyenberg (26.10.1929 [SHTZ]), Quarnstedt (vor 08/1929), Reher (vor 08/1929), Rensing (mit Rosdorf, vor 08/1929), Rosdorf (mit Rensing, vor 08/1929), Sommerland-Siethwende (25.8.1928 [B2]), Westermoor (1.12.1929 [L2]), Wewelsfleth (8.1.1930 [SHTZ]), Wilster (1.3.1925 / W 17.2.1928 [B1, KDo]).

Kreis Stormarn¹²⁹

(Parteistatistik 31.12.1934: 40 OG, 20 Stp)

Ahrensburg (1.3.1925 [B1], W 4.2.1927),¹³⁰ Bad Oldesloe (25.8.1928 [B2]), Bargtheide (25.8.1928 [B2]), Barsbüttel (25.8.1928 [B2]), Bergstedt (25.8.1928 [B2]), Grönwohld (vh 16.11.1929 [SHTZ]), Großensee (1.3.1930 [L2]), Hoisdorf (02/1930), Köthel (vh 14.12.1929 [SHTZ]), Lohbrügge (1.3.1930 [L2]), Oetjendorf (Stp, 16.4.1930 [SHTZ]), Rahlstedt (Frühjahr 1931),¹³¹ Rausdorf (vh 14.12.1929 [SHTZ]), Reinbek (15.8.1929 [L2]), Reinfeld (1927? 25.8.1928 [KDS, B2]), Rohlfschagen (12/1931 [SHTZ]), Rümpel (12/1931 [SHTZ]), Sasel (22.10.1929 [L1]), Schulenburg (12/1931 [SHTZ]), Siek (22.10.1929 [L1]), Stapelfeld (22.10.1929 [L1]), Tralau-Vinzier (12/1931 [SHTZ]), Trittau (1.2.1927? 24.9.1927, 25.8.1928),¹³² Witzhave (vh 14.12.1929 [SHTZ]).

Kreis Süderdithmarschen¹³³

(Parteistatistik 31.12.1934: 36 OG, 9 Stp)

Albersdorf, Kirchdorf (Frühjahr/Sommer 1926), Arkebek (28.5.1928 [B2]), Averlak (01/1931 [SHTZ]), Bargaenstedt (27.3.1928 [B4]), Barlt, Kirchdorf (27.3.1928 [B4]), Brickeln (mit Quickborn i.D., 27.3.1928 [B4]), Bunsöh (1.12.1929 [L2]), Burg i.D., Kirchdorf (25.8.1928 [B2]), Edde-lak, Kirchspiel-Landgemeinde (29.1.1930 [SHTZ])¹³⁴, Eesch (22.10.1929 [L1]), Eggstedt (25.8.1928 [B2]), Epenwöhrden (10.11.1931 [SHTZ]), Farnewinkel (25.8.1928 [B2]), Fiel (vh 1.12.1929 [L2]), Frestedt (25.8.1928, W 7.3.1929? [B2]), Friedrichskoog i.D. (12.11.1930 [SHTZ]), Groß-enrade (27.3.1928 [B4]), Gudendorf (11.11.1931 [SHTZ]), Hemmingstedt, Kirchsdorf (vh 03/1929 [SHTZ]), Immenstedt (1.12.1930 [L1]), Krumstedt (27.3.1928 [B4]), Kuden (10.11.1926), Marne, Stadt (27.3.1928 [B4]), Meldorf, Stadt (2.11.1926), Norder-Meldorf, Kirchspiel-Landgemeinde (vh 22.10.1929 [L1]), Nordhastedt, Kirchdorf (07/1926), Odderade (4.2.1929), Offenbüttel (25.8.1928 [B2]), Osterade (22.10.1929 [L1]), Quickborn i. D. (mit Brickeln, 27.3.1928 [B4]), Röst (26.2.1929), Sarzbüttel (17.2.1929), Schaffstedt (25.8.1928 [B2]), St. Michaelisdonn (26.11.1926), Süderha-stedt, Kirchdorf (nach 10.11.1926), Tensbüttel (25.08.1928 [B2]), Thaling-buren (1.12.1929 [L2]), Volsemenhusen (vh 8.1.1932 [SHTZ]), Wester-

büttel (1.12.1929 [L2]), Windbergen (25.8.1928 [B2]), Wöhrden, Kirchdorf (vor 30.6.1929).¹³⁵

Kreis Südtondern¹³⁶

(Parteistatistik 31.12.1934: 24 OG)

Achtrup (Stp, 22.10.1929 [L1]), Insel Amrum (Nebel, Norddorf, Wittdün, 09/1931); Emmelsbüll (vh 7.3.1931), Fahretoft (10.10.1931 [SHTZ]), Keitum (vh 3.2.1932 [SHTZ]), Klixbüll-Bosbüll (16.7.1931 [SHTZ]), Ladelund (vor 1933), Leck (10/11 1930), Lindholm (vh 31.1.1932 [SHTZ]), Medelby (vor 1933), Neukirchen (12/1930), Nieblum (Stp, 03/1931), Niebüll (25.8.1928 [B2], W 05/1930), Oldsum-Klintum (14.11.1931 [SHTZ]), Sande (vor 1933), Schnatebüll (Oster und Wester Schnatebüll?, vh 13.2.1932 [SHTZ]), Soholm (05/1929 [SHTZ]), Sprakebüll (vor 1933), Stadum (28.2.1930 [L2]), Stedesand (vor 18.3.1930 [SHTZ]), Süderlügum (17.6.1929 [SHTZ]), Tinnum (mit Keitum und Keitum-Munkmarsch, 08/1933 [KDo]), Wenningstedt (3.2.1932? [SHTZ]), Westerland auf Sylt (3.10.1930), Wyk auf Föhr (25.8.1928 [B2], W 10.9.1930).

Stadtkreis Wandsbek¹³⁷

(Parteistatistik 31.12.1934: 13 OG)

Wandsbek (1.3.1925 [B1])

Anmerkungen

1. Frank Omland, Jenseits des Zahlenschungels. Ein Werkstattbericht zur historischen Wahlforschung für Schleswig-Holstein in der Weimarer Republik (1919–1933). Vortrag in der Reihe „Themen und Tendenzen der Regionalgeschichtsforschung (trr)“ an der Universität Kiel, 28.11.2017 (unv. Vortragsmanuskript). – Der gesamte Datensatz umfasst maximal 714 Gebietseinheiten. Im Längsschnittvergleich reduziert sich diese Anzahl aufgrund von Eingemeindungen und Überlieferungslücken auf 692 Gebietseinheiten.

2. Frank Omland, Der Aufstieg der NSDAP in den Landkreisen Flensburg und Schleswig – ein (wahl-)statistischer Vergleich 1928 bis 1933. Teil 1: der Landkreis Flensburg (im Erscheinen, Grenzfriedenshefte, 2020).

3. Rudolf Rietzler, „Kampf in der Nordmark“. Das Aufkommen des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (1919–1928). Neumünster 1982.

4. Rudolf Rietzler, Gegründet 1928/29: Die Schleswig-Holsteinische Tageszeitung. Erste Gauzeitung der NSDAP. In: Erich Hoffmann / Peter Wulf (Hg.), „Wir bauen das Reich“. Aufstieg und erste Herrschaftsjahre des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein. Neumünster 1983, S. 117–133.

5. Kay Dohnke, Nationalsozialismus in Norddeutschland. Ein Atlas. Kartografie: Frank Thamm. Hamburg/Wien 2001, S. 12–15.

6. Kay Dohnke, Das „Kernland nordischer Rasse“ grüßt seinen Führer. Gaugründung, ideologische Positionen, Propagandastrategien: Zur Frühgeschichte und Etablierung der NSDAP in Schleswig-Holstein. In: „Siegeszug in der Nordmark“. Schleswig-Holstein und der Nationalsozialismus 1925–1950. Schlaglichter – Studien – Rekonstruktionen [= ISHZ 50]. Herausgegeben vom Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein e.V.,

- Kiel 2008, S. 23-24. – Dohnke zählt bis Ende 1928 131 Ortsgruppengründungen auf; davon schließen sich einzelne Ortsgruppen mit anderen zusammen oder lösen sich wieder auf.
7. http://vimu.info/multimedia.jsp?id=for_10_2_7_mm_ausbreitungnsdap_de (Letzter Zugriff: 19.6.2020).
8. Derzeit noch offen sind Angaben zu 26 Datensätzen in der Dohnke-Liste.
9. BAB NS 51 / 212, Blatt 253-257: Gauleitung Schleswig-Holstein an die Reichsleitung, 25.8.1928 (Ortsgruppenanschriften); LASH 301 / 4557, Schreiben des Regierungspräsidenten an den Oberpräsidenten vom 22.10.1929 (Aufstellung der Ortsgruppen und Mitglieder der NSDAP Gau Schleswig-Holstein). – Die Dohnke-Liste sowie die beiden anderen Quellen sind im Detail nicht deckungsgleich und nicht alle Widersprüche lassen sich bisher auflösen.
10. Vgl. dazu „Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein. Eine Auswahlbibliografie“. In: „Siegeszug in der Nordmark“ (= ISHZ 50), S. 359-381.
11. Vgl. im Detail die Ausführungen bei Jürgen Falter, Wer durfte NSDAP-Mitglied werden und wer musste draußen bleiben? In: ders. (Hg.), Junge Kämpfer, alte Opportunisten. Die Mitglieder der NSDAP 1919–1945. Frankfurt am Main 2016, S. 15-18. – Grundsätzlich: Wolfgang Benz (Hg.), Wie wurde man Parteimitglied? Die NSDAP und ihre Mitglieder. Frankfurt am Main 2009.
12. Anna Schley, Frauen in der NSDAP. Eine empirische Analyse der weiblichen Neumitglieder. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 307. Abgesehen von 1925 (11 Prozent) lag die Frauenquote unter allen Neueintritten von 1926 bis 1937 bei 4–9 Prozent.
13. Kristine Khachatryan, Junge Kämpfer, alte Opportunisten und gar nicht so wenige Frauen: Eine Typologie der NSDAP-Neumitglieder. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 208.
14. Jürgen W. Falter, Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1925–1945. Frankfurt am Main 2020. S. 292.
15. Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 298.
16. Khachatryan, Junge Kämpfer, alte Opportunisten und gar nicht so wenige Frauen. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 209, S. 211, S. 213.
17. Schley, Frauen in der NSDAP. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 308. (Anteil an den Neumitgliedern 1942: 29 Prozent, 1943: 24 Prozent, 1944: 37 Prozent).
18. Schley, Frauen in der NSDAP. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 211, S. 213.
19. Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 109 und S. 111.
20. Vgl. dazu die Auswertung von Khachatryan, Junge Kämpfer, alte Opportunisten und gar nicht so wenige Frauen. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 205-213.
21. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP (Hg.), Parteistatistik. Stand: 1.1.1935, Band 1: Parteimitglieder. Berlin 1935, S. 26. Schleswig-Holstein: 55,8 % der Parteimitglieder vom 1.1.1935 waren vor dem 30.1.1933 eingetreten. Es folgten die Pfalz mit 47,9 % und Schlesien mit 47,1 %. – Dies bestätigt auch Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 111.
22. Vgl. dazu für die reichsweite Auswertung das umfangreiche Material zu den Berufsgruppen bei Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 171-305.
23. Nur neun weitere Gauen hatten vor dem 30.1.1933 überhaupt mehr als die Hälfte ihrer Parteimitglieder vom 1.1.1935 für sich gewinnen können und zwar Danzig (53,7 %), Groß-Berlin (54,5 %), Kurhessen (51,1 %), Ost-Hannover (52,7 %), Pfalz (57,0 %), Pommern (52,7 %), Schlesien (57,9 %), Süd-Hannover Braunschweig (56,5 %) und Weser-Ems (58,9 %). Schleswig-Holstein lag mit 78,0 % weit vor diesen Gauen. Vgl. Parteistatistik, Bd. 1, S. 112.
24. Falter, Hitlers Parteigenossen, s. S. 265, S. 272f., S. 275, S. 209.
25. So sprach die Gauleitung im Rundschreiben Nr. 22 vom 21.8.1929 von 9.000 Pgs in Schleswig-Holstein, doch widerspricht dies den behördlichen Quellen im starken Maße (LASH 301 / 4558). – Ein Abdruck des Dokuments findet sich bei Peter Heinacher, Der Aufstieg der NSDAP im Stadt- und Landkreis Flensburg (1919–1933), Teil 2, Anmerkungs- und Dokumentenband. Flensburg 1986, S. 207.
26. BAB NS 51 / 212, Blatt 333-335. Gaupropagandaleitung Schleswig-Holstein, Altona, 4.2.1931. Tätigkeitsbericht für Januar 1931.

27. Vgl. Christian M. Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt 1918–1933. Neumünster 1995, S. 324–326. Sörensen macht ebenfalls auf die Schwierigkeiten in der Erhebung der Zahlen aufmerksam und geht davon aus, dass gerade die Landeskriminalpolizeistellen (LKPS) zu hohe Zahlen nannten und auch die Partei dies aus offensichtlichen Gründen tat. – Vgl. auch LASH 309 / 22998. Kritik des Landrats in Meldorf an der Zusammenstellung der LKPS Altona, Meldorf, 13.5.1930.
28. Dokument [83a], Richtlinien für Gaue und Ortsgruppen der NSDAP, München 1.7.1926, in: Albrecht Tyrell, Führer befiehl... Selbstzeugnisse aus der ‚Kampfzeit‘ der NSDAP. Düsseldorf 1969, S. 230. – ebd., S. 246. Dokument [93], Richtlinien für die Untergliederungen der NSDAP, München 15.9.1928. – ebd., S. 353, Abbildung [148a], Die Gliederung der NSDAP (PO) 1925 bis Juli 1932, und Abbildung [148b], Die Gliederung der NSDAP (PO) seit dem 15. Juli 1932.
29. Zur Entwicklung der Parteiorganisation bis 1932 siehe: Carl-Wilhelm Reibel, Das Fundament der Diktatur: Die NSDAP-Ortsgruppen 1932–1945. Paderborn / München / Wien / Zürich 2002, S. 29–33. – Für Schleswig-Holstein vgl. Sebastian Lehmann, Kreisleiter der NSDAP in Schleswig-Holstein. Lebensläufe und Herrschaftspraxis einer regionalen Machteleite. Bielefeld 2007, S. 63–64.
30. BAB NS 51 / 212, Blatt 346. Schreiben an Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, o.O., 29.5.1940. (Darin die Information, dass Schleswig-Holstein 150.581 NSDAP-Mitglieder hat und eine Anregung, die Mitgliedersperre aufzuheben).
31. Ebd., Folgebriefwechsel, in dem auf die Grenze von 10 % Parteimitglieder gemessen an der Gesamtbevölkerung hingewiesen wird. – Vgl. dazu auch Falter (Hg.), Wer durfte NSDAP-Mitglied werden? In: ders., Junge Kämpfer, S. 29. (Dort zitierte Quelle: BAB NS 1 / 1117, Schreiben von Martin Bormann an den Gauleiter von Thüringen, Fritz Sauckel, vom 27.5.1943).
32. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP (Hg.), Parteistatistik. Stand: 1.1.1935, Band 1: Parteimitglieder. Berlin 1935, S. 26, S. 30 und S. 34, S. 312.
33. Laut Volkszählung gab es 1925 insgesamt 47 Städte und 1.345 Landgemeinden; 1933 war die Gesamtanzahl um zwei auf 1.394 angestiegen, davon 101 mit unter 100 Einwohnern. Unter Berücksichtigung von weiteren Dörfern in den Kirchspiellandgemeinden Dithmarschens sowie den Amtsbezirken Husums, die jeweils dort nicht aufgezählt wurden, erhöht sich die Anzahl um mindestens 150. Da der Gau auch den oldenburgischen Landesteil Lübeck umfasste, müssen außerdem noch mindestens 20–30 Gemeinden hinzugezählt werden.
34. Kristine Kharchatryan / Jonas Meßner, Die Stichprobenziehung aus der NSDAP Zentralkartei: Stichprobenverfahren und Suchprobenäquivalenz. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 136–137.
35. Vgl. dazu Rietzler, „Kampf in der Nordmark“ (1982), S. 191–204.
36. Rietzler, „Kampf in der Nordmark“, S. 203, FN 75. (Schreiben an die Bezirksgruppe Altona, Hamburg 11.3.1924. Quelle: LAS, Lohse-Papiere, Paket 6. Heute: Nachlass Lohse, LAS 399.65).
37. Vgl. dazu die Mitgliederliste in: Frank Omland, Das erste Gaugeschäftszimmer der NSDAP Schleswig-Holstein. Ein bisher unbekanntes Foto als Anstoß zur Erforschung der Genese der Gaugeschäftsstellen der Partei 1925–1945. In: ISHZ 55 (2014), S. 11.
38. Protokoll der NSDAP-Neugründungsversammlung in Neumünster am 1.3.1925 (Schreiben von Gauleiter Lohse an Adolf Hitler, Altona 3.3.1925). In: BAB NS 51 / 212, Blatt 140ff.
39. Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg (FZH), Sammlung Rietzler, Ordner 1, Quelle: BAB Sammlung Schumacher 208 (heute: NS 51 / 212). Schriftwechsel zwischen dem Gauleiter Lohse und der Parteizentrale in München vom 17.6.1925 bzw. 3.7.1925. – Rietzler, „Kampf in der Nordmark“, S. 353, FN 40.
40. Rietzler, „Kampf in der Nordmark“, S. 399. – Hans Beeck, Meine politischen Erinnerungen, o.O., o.J., S. 31 und 32, gibt in einem dort wiedergegebenen „Rundschreiben Nr. 9“ der NSDAP, Gau Schleswig-Holstein vom 17.5.1926 insgesamt 26 Orte an, in denen Mitglieder

gelebt haben sollen: Altona, Ahrensburg, Elmshorn, Malente-Gremsmühlen, Mölln, Kiel, Schleswig, Schnelsen, Waldlust-Brekling, Wandsbek, Wilster, Itzehoe, Eidelstedt, Flensburg, Lokstedter Lager, Lunden in Holstein, Ratzeburg, Bredstedt, Heide, Eggebek, Spersdick bei Windbergen, Rendsburg-Büdelsdorf, Braak, Husum, Nordhastedt, Albersdorf.

41. FZH, Sammlung Rietzler, Ordner 2, Quelle: BAB Sammlung Schumacher 208. Undatierte Quelle, nach 1925, vor 1927.

42. Knapp eine 3/4 Million Austritte gab es zwischen 1925 bis 1945, die Mehrzahl von 1930 bis 1935. Vgl. dazu Jonas Meßner, Austritte aus der NSDAP 1925–1945. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 271-295.

43. BAB NS 51 / 212, Blatt 230-231, 246. Schreiben der Gauleitung an die Reichsleitung vom 3.3.1927 und 27.3.1928 mit der Nachmeldung der OG. – LASH 309 / 22998 (Bericht LKPS Flensburg vom 25.4.1929 über die Versammlung in Flensburg, in der über die Gautagung der NSDAP in Neumünster berichtet wird).

44. *Schleswig-Holsteinische Tageszeitung (SHTZ)*, 3.1.1932: „Der Weg des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein. Von Gauleiter Lohse, M.d.L.“

45. Rudolf Rietzler, Gegründet 1928/29: Die Schleswig-Holsteinische Tageszeitung. Erste Gauzeitung der NSDAP. In: Erich Hoffmann / Peter Wulf (Hg.), „Wir bauen das Reich“. Aufstieg und erste Herrschaftsjahre des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein. Neumünster 1983, S. 131 (Quelle dort: Parteistatistik, BAK NS 26 / 239).

46. Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP, S. 386.

47. Vgl. dazu Uwe Karstens, Der Fall „Grantz“. Innere Kämpfe in der dithmarschen NSDAP 1929/30. In: Zeitschrift für schleswig-holsteinische Geschichte 112 (1987), S. 215-233.

48. Vgl. dazu Jürgen W. Falter / Kristine Khachatryan, Wie viele NSDAP-Mitglieder gab es überhaupt und wie viele davon waren überzeugte Nationalsozialisten? In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 187.

Laut der Hochrechnung aus seiner Stichprobe geht Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 109, von 60.000 Beitritten in Schleswig-Holstein bis zum 30.1.1933 aus. Da die Austrittsquote reichsweit vor 1933 zwischen 28 und 73 Prozent pro Jahr schwankte (S. 110) und auch noch Todesfälle hinzugerechnet werden müssen, erscheint diese Zahl für die Region eher zu niedrig zu liegen.

49. SPD 31.3.1932: 53.938, davon 15.504 Frauen (Tendenz seit 1929 von 55.278 abfallend), Ortsvereine 1928: 208. Zahlen nach Jens-Christian Jacobsen, „Der Stolz der Gesamtpartei?“ Die SPD in Schleswig-Holstein 1918–1933. In: Demokratische Geschichte III (1988), S. 215-216.

50. Vgl. den Bericht in LASH 301 / 4556: Landjägeriamts Leck, Südtondern, 31.5.1929 an die Landjägeri, Abtlg. II in Niebüll über die Versammlung der NSDAP vom 30.5.1929 in Soholm. (Der Redner, Claus Thomsen, Kaufmann, behauptete darin, dass die NSDAP jetzt 9.000 Mitglieder habe, wovon 4.000 nach Wöhrden eingetreten seien).

51. Vgl. Karstens, Der Fall „Grantz“.

52. Vgl. dazu die beiden Darstellungen: Frank Omland, „Gegen das System!“ Zum Aufstieg der NSDAP bei den Wahlen in Schleswig-Holstein 1924–1933. In: ISHZ 50 (2008), S. 28-53. – Frank Omland, „Die Nordmark steht zu Hitler!“ Wählerwanderungen und Wählerherkunft der NSDAP in Schleswig-Holstein 1924–1933. In: ISHZ 48 (2007), S. 4-67.

53. IfZ München, MS 138 (Band 1–3). – Vgl. dazu den Bericht: Frank Omland, Heberles Notizen. Eine Wiederentdeckung von wahlstatistischen Quellen. In: ISHZ 56 (2015), S. 189-192.

54. LASH 301 / 4692, Oberpräsident an das Preußische Innenministerium, Bericht vom 11.2.1932.

55. Will spricht für den 2.10.1929 / 1.12.1929 / 1.4.1930 von 11 OG, 349 Mitgliedern bzw. 14 OG, 420 Mitgliedern sowie 17 OG mit 697 Mitgliedern. Vgl. Frank Will, Rechts-zwo-drei. Nationalsozialismus im Kreis Pinneberg. Pinneberg 1993, S. 72-73 (Quellen: LASH 301 / 4556 und 4557).

56. Ortsgruppen und Stützpunkte in den Kreisgebieten: Altona 1+0; Bordesholm 1+0;

- Eckernförde 3 + 1; Eiderstedt 2+3; Flensburg-Stadt 1+0; Flensburg-Land: 2+2; Helgoland 0+1; Husum 11+0; Kiel 1+0; Lauenburg 2+1; Landesteil Lübeck: 2+3; Neumünster 1+0; Norddithmarschen 18+2; Oldenburg i.H. 1+3; Pinneberg 17+10; Rendsburg 20+3; Schleswig 21+3; Segeberg 1+2; Steinburg 18+3; Stormarn 6+3; Süderdithmarschen 27+1; Süd-Tondern 0+1; Wandsbek 1+0. Insgesamt also 157 Ortsgruppen und 42 Stützpunkte am 22.10.1929.
57. Tensfeld gibt für Segeberg die Steigerung in den Monaten Januar bis Ende Februar so an: von 96 auf 164 und 251 (Quelle dort: LASH 309 / 22998). Vgl. Sylvia Tensfeld, Die politische Entwicklung im Kreis Segeberg 1928–1933. Kiel 1985 (Wiss. Hausarbeit, Lehramt Gymnasium), S. 88. – Nachweis für den 1.3.1930: für Stormarn unklare Angaben: 2 Ortsgruppen und 11 Stützpunkte; für Lauenburg abweichend auch angegeben 9 OG und 464 Mitglieder; für Pinneberg abweichend 17 OG und 697 Mitglieder; für Steinburg abweichend 25 OG und 1.791 Mitglieder sowie 26 OG und 1.886 Mitglieder; für Süderdithmarschen abweichend 26 OG und 1.743 Mitglieder. – Für Lauenburg zweifelt Hansjörg Zimmermann, Wählerverhalten und Sozialstruktur im Kreis Herzogtum Lauenburg 1918–1933. Ein Kreis zwischen Obrigkeitsstaat und Demokratie. Neumünster 1978, S. 423, die amtlichen Zahlen für den 1.6.1930 an und nennt für den 1.3.1930 10 OG und 650 Mitglieder (S. 422). – Für den 5.12.1929 nennt Zimmermann 320 Mitglieder im Hzgt. Lauenburg (Quelle: LASH 309 / 23056). Vgl. seine Ausführungen in: Hansjörg Zimmermann, Das Aufkommen der NSDAP im Kreis Herzogtum Lauenburg. In: Lauenburgische Heimat, Heft 160 (März 2002), S. 20–22.
58. Peter Heinacher, Der Aufstieg der NSDAP im Stadt- und Landkreis Flensburg (1919–1933), Teil 1, Textband. Flensburg 1986, S. 356–357 (nach LASH 320.6 Nr. 1326, 320.6 Nr. 1315 und 320.6 Nr. 1344).
59. Eckhard Wallmann, Eine Kolonie wird deutsch. Helgoland zwischen den Weltkriegen. Bredstedt 2016, S. 76.
60. Vgl. Susanne Kischewski, Der Aufstieg der NSDAP in der Stadt Neumünster und im Landkreis Bordsesholm (1918–1933). Kiel 1992, S. 416, FN 250. – Auch in der Arbeit von Carsten Obst, Die Stadt Neumünster im III. Reich. Eine Dokumentation anhand des Quellenbestandes im Stadtarchiv Neumünster. Neumünster 2003, S. 817, FN 613 wird lediglich auf Kischewski verwiesen.
61. SHTZ 4.11.1931, „Aus der Bewegung. Aus dem Kreise Segeberg“: „Weitere Dörfer werden im Laufe der kommenden Woche zweifellos mit Erfolg bearbeitet werden, so daß die Kreisgruppe in Kürze 70 Ortsgruppen mit annähernd 2500 Mitgliedern zählen dürfte.“
62. Vgl. die Berichterstattung in der SHTZ 1.10.1931, „Aus der Bewegung“ und in der SHTZ 31.1.1932, „Der Vormarsch in Stormarn“.
63. SHTZ 8.1.1932, „Aus der Bewegung“.
64. Matthias Scharlt, Die Landschaft Angeln und der Nationalsozialismus. 1. Teil: Das Vordringen der NSDAP in den ländlichen Raum. In: Grenzfriedenshefte 1/2018. Flensburg 2018, S. 68. – ders., Eine Clique „Alter Kämpfer“. Aufstieg und Fall regionaler NSDAP-Eliten in Stadt und Landkreis Schleswig. In: Demokratische Geschichte 15 (2003), S. 167–168.
65. LASH 320.15 Nr. 130 Bd. 1, Bericht des Landrats vom 13.1.1933. – Davon waren 30 Ortsgruppen und 27 Stützpunkte (d.h. hatten weniger als 50 Mitglieder).
66. Zimmermann, Wählerverhalten und Sozialstruktur, S. 429. – Die Abweichungen für 1930.
67. Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP, S. 387. Laut Sörensen stammt der letzte Bericht des Landrats zur Mitgliederentwicklung vom August 1930 und nennt für den Kreis Husum knapp 1.000 und für den Kreis Eiderstedt 425–435 Mitglieder.
68. Heinacher, Der Aufstieg der NSDAP, S. 349. Heinacher geht von weiteren Steigerungen bis 1932/33 aus.
69. Die Reichsleitung der NSDAP verfolgte das Ziel, dass die Gaue der NSDAP mit den Reichstagswahlkreisen übereinstimmten, um unnötige Reibungsverluste bei den Wahlkämpfen zu vermeiden.
70. Vgl. die abgedruckten Dokumente ab 1930 in: Lawrence D. Stokes, Kleinstadt und Nationalsozialismus. Ausgewählte Dokumente zur Geschichte von Eutin 1918–1945. Neumünster

1984, S. 94, S. 150, S. 173, s. 183, S. 202, S. 206. – Eine Detailanalyse zur Mitgliedschaft Eutins findet sich in: Lawrence D. Stokes, „Meine kleine Stadt steht für tausend andere...“ Studien zur Geschichte von Eutin in Holstein, 1918–1945. Eutin 2004, S. 262–263.

71. So konstatiert bspw. Wilhelm Koops, Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik. Ein Landkreis zwischen Obrigkeitstaat und Diktatur. Neumünster 1993, S. 349, schon für den Zeitraum ab 1931 die mangelhafte Überlieferung für diese Region.

72. Da Männer schon mit 18 Jahren in die Partei eintreten konnten, haben sich hierunter auch noch nicht Wahlberechtigte befunden. Da laut dem Datensatz von Falter u.a. fast 50 % aller so genannten „Jungen Kämpfer“ im Alter von 17 bis 20 Jahren eingetreten sind, dürfte also auch in Schleswig-Holstein eine nicht zu quantifizierende Anzahl noch kein Wahlrecht besessen haben. Vgl. Khachatryan, Junge Kämpfer. In: Falter (Hg.), Junge Kämpfer, S. 209 und S. 211. – Vgl. auf Gau-Ebene: Falter, Hitlers Parteigenossen, S. 110f.

73. Helgoland hatte 1925 insgesamt 2.576 Einwohner*innen. Im März 1932 zur Reichspräsidentenwahl waren davon 1.702 wahlberechtigt, bei den Reichstagswahlen im Juli hingegen 3.490, was an den vielen wahlberechtigten Touristen lag. Sollte es wirklich 50 Parteigenossen geben haben, wären das 2,9 % der Wahlberechtigten und 1,9 % der Einwohner*innen.

74. Im Landesteil Lübeck lebten 1925 47.494 Menschen, darunter 37.755 Wahlberechtigte. Nimmt man den Mitgliederstand von November 1931 zum Maßstab (1000), waren es 2,65 % bzw. 2,11 %.

75. In der Dohnke-Liste finden sich lediglich drei Neugründungen nach dem 30.1.1933 und zwei weitere Neugründungen im Jahr 1934. Da es nach dem Mai 1933 eine Aufnahmesperre gegeben hat, fragt sich für die 1934er-Fälle, ob dies ein Überlieferungsfehler ist oder die Ortsgruppengründungen sich aus bisher gemeinsamen Gebieten ergeben haben. (Eine der Gründungen nach dem 30.1.1933 konnte für einen früheren Zeitpunkt verifiziert werden).

76. Vergleiche zu Doppelzählungen bei gemeinsamen Ortsgruppen verschiedener Gemeinden die Liste unten.

77. Wandsbek bis 1933 mindestens sechs, Altona bis 1933 mindestens zehn; Altona im Frühjahr 1937: 32 Ortsgruppen (i.d.R. 2.500 bis 3.500 Haushaltungen / 9.–10.000 Einwohner pro OG). In: Staatsarchiv Hamburg, 424-27 B I 1 Bevölkerungsbewegung in Altona.

78. NSDAP-Ortsgruppen Datenbank, Jahrgänge/quartalsweise (Stand: 1.8.2020, n: 575; ohne Lt. Lübeck, dort: 15): 01/1924: 1, 01/1925: 10, 02/1925: 1, 03/1925: 4, 04/1925: 3, 01/1926: 1, 02/1926: 3, 03/1926: 0, 04/1926: 9, 01/1927: 2, 04/1927: 7, 01/1928: 19, 02/1928: 3, 03/1928: 59, 04/1928: 17, 01/1929: 24, 02/1929: 21, 03/1929: 10, 04/1929: 81, 01/1930: 57, 02/1930: 9, 03/1930: 46, 04/1930: 16, 01/1931: 29, 02/1931: 10, 03/1931: 7, 04/1931: 62, 01/1932: 39, 02/1932: 2, 03/1932: 0, 04/1932: 19, 01/1933: 0, 02/1933: 0, 03/1933: 2, 04/1933: 0, 01/1934: 1, 02/1934: 0, 03/1934: 1, 04/1934: 0.

79. Wkr. 13, Schleswig-Holstein, 1928: 542.426 Einw. = davon 34,6 % der Gesamtbevölkerung und 33,1 % der Wahlberechtigten sowie 60,4 % aller NSDAP-Stimmen im Aufstiegsgebiet. Weitere 19,1 % in den zwei Großstädten Altona und Kiel, 5,7 % in den drei Stadtkreisen Neumünster, Flensburg und Wandsbek sowie 14,8 % in allen übrigen Landkreisen; 1930: 525.174 Einw. = 34,2 % der Gesamtbevölkerung und 33,0 % der Wahlberechtigten sowie 41,4 % aller NSDAP-Stimmen im Aufstiegsgebiet, weitere 26,7 % in den Großstädten, 7,4 % in den anderen Stadtkreisen und 23,6 % in den übrigen Landkreisen. Zum Vergleich: Die vier Landkreise Norder- und Süderdithmarschen, Rendsburg und Steinburg machten 1928 zusammen 45 % aller Stimmen für die NSDAP aus und 1930 nur noch 18 %. Die Verschiebung von den Kerngebieten des Aufstiegs vollzog sich also rasant.

80. In einigen Gebieten liegen zudem noch Daten zur Bodengüte vor, und theoretisch ist eine Komplettauswertung zu den Größen der bewirtschafteten Höfe möglich. Für die Landkreise Flensburg und Schleswig hat der Verfasser dies erhoben.

81. Da Schleswig-Holstein aber fast ausschließlich evangelisch-lutherisch geprägt war, ergibt sich hier kein statistischer Erkenntnisgewinn. Die Frage, ob sich aus der Geschlechterverteilung in den Gemeinden auf das Wahlverhalten Rückschlüsse ziehen lassen, lässt sich derzeit

- noch nicht abschließend beantworten. Für den Landkreis Flensburg hat der Verfasser dazu Berechnungen angestellt, deren Ergebnisse auf einen Erkenntnisgewinn hindeuten, d.h. unterschiedliches Wahlverhalten nach Geschlechtern. Vgl. dazu Omland, *Der Aufstieg der NSDAP in den Landkreisen Flensburg und Schleswig*. In: *Grenzfriedenshefte* (im Erscheinen).
82. Vgl. dazu die Ausführungen bei Frank Omland, „Wie ihr wählt, so wird regiert!“ Wahlen, Wählerherkünfte und Wählerwanderungen in Schleswig-Holstein 1919–1924. In: *ZSHG* 132 (2007), S. 137.
83. In den Hochburgen des VNB kam diese auf 5,3 % der Wahlberechtigten-Stimmen, die NSDAP auf 4,6 %, was die Konkurrenz im völkischen Lager noch einmal deutlich unterstreicht.
84. NSDAP 24,9 %; DNVP 14,4 %; DVP 2,9 %; DDP 2,1 %; Z 0,0 %; SPD 8,1 %; KPD 0,4 %; WP 2,4 %; DBP 8,0 %; CNBLP 0,7; VRP 0,9 %; VNB 0,1 %; Sonstige 0,1 %. Alle Angaben in Prozent der Wahlberechtigten.
85. 692 Gebietseinheiten in den oben aufgeführten Landkreisen, Reichstagswahl 1928.
86. Anstieg der Gemeinden mit mind. 50 % Stimmen der Wahlberechtigten von 1928 auf 1930: 13 auf 113; Anstieg der Gemeinden mit mind. 40 % Stimmen der Wahlberechtigten von 1928 auf 1930: 16 auf 118.
87. Der ausgewertete Datensatz zum Landkreis Flensburg (132 Gebietseinheiten, Zeitraum: 1928–1933) führt zu ähnlichen Ergebnissen, zeigt aber auch, dass 1932/33 der positive Effekt der Ortsgruppengründungen sich deutlich abschwächt, vermutlich wegen der einsetzenden Dominanz der NSDAP in den Dorfgemeinschaften.
88. Hans-Ulrich Thamer, *Die NSDAP. Von der Gründung bis zum Ende der Weimarer Republik*. München 2020, S. 55 und S. 56.
89. Reibel, *Fundament der Diktatur*.
90. Jürgen W. Falter, *Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1925–1945*. S. 305.
91. Falter, *Hitlers Parteigenossen*, S. 97. Die Schwäche des statistischen Vergleichs bei Falter besteht darin, sich nur auf die Wahlpaare (1928/1930; 1930/1933) zu beziehen, weil hierfür jeweils flächendeckend Ergebnisse aller Gemeinden mit mindestens 2.000 Einwohnern vorliegen. Damit fallen die wichtigen Unterschiede 1929/1930 sowie 1930/1932 aus der Betrachtung heraus. Zudem führt die Datenbasis dazu, dass faktisch alle Gemeinden unter 2.000 Einwohner zusammengefasst werden und damit die darunterliegende kleinräumliche Ebene der Dörfer nicht angemessen abgebildet werden kann.
92. Vgl. Jürgen W. Falter, *Hitlers Wähler*. München 1991, S. 340–348. Damalige Basis für den Vergleich war der Datensatz von Michael Kater.
93. BAB NS 51 / 212, Ortsgruppenverzeichnis vom 25.8.1928. – LASH 301 / 4457, Aufstellung der Ortsgruppen und Mitglieder der NSDAP Gau Schleswig-Holstein vom 22.10.1929. – Parteistatistik. Band 3, Gliederungen und angeschlossene Verbände, S. 237f., S. 221f. Abgedruckt in: Sebastian Lehmann, „...Schleswig-Holstein stammverwandt, lebe wohl Friedrich Hildebrandt...“ Die NSDAP in Lübeck. In: *Demokratische Geschichte* 18 (2007), S. 132–135.
94. *Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen*. Band IX: Provinz Schleswig-Holstein. Berlin 1930.
95. Zur Ortsgruppengründung von Altona: Rudolf Rietzler, *Kampf in der Nordmark*, S. 203. – Zur Ortsgruppe: Anthony McElligott, „Wir stehen hier nicht als Gäste...“ Nazis, Herrschaft und Bevölkerung in Altona von Weimar bis 1937. In: *Stadtteilarchiv Ottensen* (Hg.), „Ohne uns hätten sie das gar nicht machen können“. Nazi-Zeit und Nachkrieg in Altona und Ottensen. Hamburg 1985, S. 20–24. Zu den später eingemeindeten Gebieten: Jan Kurz, „Nichts für uns, alles für Deutschland“. Das konservative Milieu in Blankenese und der Aufstieg der NSDAP. In: *Förderkreis Historisches Blankenese* (Hg.), *Blankenese in der Weimarer Republik. Kulturelle Entfaltung – Wirtschaftliche Not – Politische Radikalisierung*. Hamburg 2019, S. 226.
96. Die Großstadt Altona umfasste bis 1927 die Stadtteile Altstadt, Ottensen, Bahrenfeld,

Othmarschen und Övelgönne. Im Zuge von Eingemeindungen kamen 1927 die ehemaligen Landgemeinden Blankenese, Klein- und Groß Flottbek, Langenfelde, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stülldorf und Stellingen hinzu.

97. Kischewski, Der Aufstieg der NSDAP in der Stadt Neumünster und im Landkreis Bordschholm, S. 356, S. 357, S. 359. Quellen dort: Zeitungsmeldungen und Berichte des Landrats in LASH 301 / 4556.

98. Für den Landkreis Eckernförde fehlt eine größere Arbeit, die sich der Kreisgeschichte in der Weimarer Republik widmet. Eine Auswertung der Akten zum Kreisgebiet (LASH 320 Eckernförde) steht meines Wissens noch aus.

99. CS = Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt 1918–1933, S. 275, 277, 300, 302, 323.

100. Heinacher, Der Aufstieg der NSDAP im Stadt- und Landkreis Flensburg, S. 199. – Formal wurde Flensburg bei der Gaugründung am 1.3.1925 schon als Ortsgruppe bezeichnet, doch waren es tatsächlich Vertreter des Völkisch-Sozialen Blocks, die zur Versammlung erschienen waren und die sich dann erst am 14.8.1925 als NSDAP neu konstituierten. Vgl. zum Verlauf, ders., S. 180-199.

101. LASH 302.6. Nr. 1344. – Scharthl, Die Landschaft Angeln und der Nationalsozialismus. In: Grenzfriedenshefte 1/2018, S. 64.

102. Zur Wiedergründung siehe Heinacher, Der Aufstieg der NSDAP im Stadt- und Landkreis Flensburg, Band 2, S. 61, FN. 156.

103. Koops, Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik, S. 350.

104. Wenn nicht anders angegeben: LASH 301 / 4555, LASH 309 / 22998; Zimmermann, Das Aufkommen der NSDAP im Kreis Herzogtum Lauenburg. In: Lauenburgische Heimat, Heft 160 (März 2002), S. 14, S. 20-22.

105. CS = Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt 1918–1933, S. 43, 271, 272, 286, 294, 305, 309, 325, 381, 383, 384, 385. – Die NSDAP gründete in der Regel nicht in den Amtsbezirken, sondern auf Ebene der einzelnen Dörfer ihre Ortsgruppen.

106. Eckhard Wallmann, Eine Kolonie wird deutsch, S. 48.

107. Zur Kieler NSDAP siehe Annelene Steffens, Die Entwicklung der Kieler NSDAP im Spiegel der Tagespresse 1929–1933. Organisation, Propaganda und Wahlerfolge. Kiel 1974, S. 24-30. (Wissenschaftliche Hausarbeit).

108. Lübeck bildete als Reichsstadt mit Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz einen eigenständigen Gau der NSDAP. Vgl. zur dortigen Entwicklung: Beate Behrens, Mit Hitler zur Macht. Aufstieg des Nationalsozialismus in Mecklenburg und Lübeck 1922–1933. Rostock 1998, S. 43-49. – Zur Einordnung der NSDAP in die Lübecker Stadtgeschichte: Julian Freche, Milieus in Lübeck während der Weimarer Republik (1919–1933). Kiel / Hamburg 2018. – Lehmann, Die NSDAP in Lübeck. In: DG 18 (2007), S. 131-149.

109. Kischewski, Der Aufstieg der NSDAP in der Stadt Neumünster, S. 231-234.

110. Rietzler, Kampf in der Nordmark, S. 406-410. – Uwe Karstens, Die Ausbreitung des Nationalsozialismus in Dithmarschen 1925–1930. Kiel 1984, S. 97, 100, 106-107. In Norderdithmarschen gab es zwei Städte und 15 Landgemeinden, darunter 10 Kirchspiel-Landgemeinden. Insgesamt gab es fast 80 Gemeinden und Dörfer. Die NSDAP gründete in der Regel auf Ebene der Dörfer ihre Ortsgruppen.

111. Gegründet als gemeinsame OG mit St. Annen, SHTZ 12.2.1930. Erstnennung in LASH 301/4557, 1.12.1929.

112. Laut Gemeindelexikon bestand St. Annen aus St. Annen Damm, St. Annen Neufeld, St. Annen Osterfeld. Für die Ortsgruppengründung ist hier keine Differenzierung zu finden.

113. Hans-Christian Schramm, Das Aufkommen des Nationalsozialismus auf Fehmarn und die „Pfingstunruhen“ 1931. (Quelle dort: *Fehmarnner Tageblatt* vom 15.11.1929). In: AKENS-Info 11 (1987), S. 5.

114. Wenn nicht anders angegeben: Stokes, Kleinstadt und Nationalsozialismus, S. 94, 94

- (FN 4), 150, 173, 183, 202, 206. (Darin: Details zu den Ortsgruppen im Landesteil Lübeck).
- 115.** Frank Will, Rechts-zwo-drei. Nationalsozialismus im Kreis Pinneberg. Pinneberg 1993, S. 65-78. – Vgl. auch die Einträge in: <https://www.spurensuche-kreis-pinneberg.de>
- 116.** Ab 1.7.1927 Eingemeindung von Niendorf und Schnelsen nach Lokstedt zu Groß Lokstedt / Lokstedt.
- 117.** In der Dohnke-Liste wird unter Berufung auf Krebs, 56 von 1928 gesprochen, wobei Dohnke im Atlas Wedel nicht abdruckt, was gegen 1928 spricht. Will, Rechts-zwo-drei, S. 76 nennt ohne Quelle das Jahr 1930, während Jan Kurz, „Nichts für uns, alles für Deutschland“, S. 226 die Gründung unter Bezug auf die Darstellung der Blankeneser Ortsgruppe in den *Norddeutschen Nachrichten* vom 6.2.1932 auf Mai 1931 datiert.
- 118.** Für den Landkreis Plön fehlt eine größere Arbeit, die sich der Kreisgeschichte in der Weimarer Republik widmet. Eine Auswertung der Akten zum Kreisgebiet (LASH 320 Plön) steht meines Wissens noch aus.
- 119.** Rolf Schwarz, in: Kurt Hamer / Karl-Werner Schnuck / Rolf Schwarz (Hg.), *Vergessen und verdrängt. Eine andere Heimatgeschichte. Arbeiterbewegung und Nationalsozialismus in den Kreisen Rendsburg und Eckernförde*. Eckernförde 1984, S. 77.
- 120.** Schwarz, in: *Vergessen und verdrängt*, S. 74.
- 121.** Die beiden wichtigsten Arbeiten zum Landkreis Schleswig und der NSDAP stammen von Matthias Scharlt, der dort auch auf die vielen Veränderungen wie Wiedergründungen von Ortsgruppen hinweist. Scharlt, Eine Clique „Alter Kämpfer“, in: DG 15 (2003), S. 161-222. – Ders., Die Landschaft Angeln und der Nationalsozialismus. In: *Grenzfriedenshefte* 1/2018, S. 55-82. – Weitere Hinweise finden sich bei Sörensen, s.u.
- 122.** Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt, S. 276. – In LASH 309 / 22998 findet sich diese Ortsgruppe erst ab dem 1.8.1930 nachgewiesen.
- 123.** Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt, S. 278.
- 124.** Sörensen, Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt, S. 276 (Quelle dort: LASH 301 / 4555).
- 125.** Dagegen spricht die Meldung „In Schleswig wurde die Ortsgruppe neu gegründet.“, *Völkischer Beobachter* 15.3.1927, S. 3, „Gau Schleswig-Holstein“.
- 126.** ST = Sylvia Tensfeld, Die politische Entwicklung im Kreis Segeberg 1928–1933. Kiel 1985 (Wiss. Hausarbeit, Lehramt Gymnasium), S. 79f., 88f. (In der Regel nach LASH 309 / 22998, 301 / 4691, 320 Nr. 285 sowie in Ausnahmen auch den Berichten des *Segeberger Kreis- und Tageblatts*). – GH = Gerhard Hoch, Das Scheitern der Demokratie im ländlichen Raum. Das Beispiel der Region Kaltenkirchen/Henstedt-Ulzburg 1870–1933. Kiel 1988, S. 227, 228. – Sebastian Lehmann, „... mit Stiehr von 21.00 bis 3.00 Uhr morgens Plakate geklebt“ Das Werden eines „Straßenterroristen“ im Spiegel der retrospektiven Tagebuchaufzeichnungen von Otto Gubitz, Bad Segeberg. In: DG 20 (2009), S. 152-155.
- 127.** Die Wiedergründung wird auch in LASH 309/22998, Meldung des Landrats vom 26.11.1929, bestätigt.
- 128.** Für den Zeitraum 1928/1929/1930: Reimer Möller, Eine Küstenregion im politisch-sozialen Umbruch (1860–1933). Die Folgen der Industrialisierung im Landkreis Steinburg (Elbe). Hamburg 2007, S. 449-451.
- 129.** Einige wenige Hinweise finden sich in: Hans-Jürgen Perrey, *Stormarns preußische Jahre. Die Geschichte des Kreises von 1867 bis 1946/47*. Neumünster 1993, S. 283-286.
- 130.** 10 Jahre Ortsgruppe Ahrensburg der NSDAP. 1927–1937. Ahrensburg 1937.
- 131.** In Alt-Rahlstedt gab es am 25.8.1928 zumindest ein Einzelmitglied (BAB NS 51 / 212).
- 132.** Es gibt sehr unterschiedliche Angaben, zum einen in der Jubiläumsausgabe der SHTZ (1.2.1927), der Publikation „10 Jahre Ortsgruppe Ahrensburg“, S. 19 (24.9.1927) und eine Bestätigung im Verzeichnis vom 25.8.1928.
- 133.** Rietzler, Kampf in der Nordmark, S. 406-410. – Uwe Karstens, Die Ausbreitung des

Nationalsozialismus in Dithmarschen 1925–1930. Kiel 1984, S. 100, 106–107. – Hans Beeck, Meine politischen Erinnerungen. O.O., o.J.

134. Süderdithmarschen bestand aus zwei Städten und 19 Landgemeinden. Von letzteren waren 13 Kirchspiellandgemeinden mit einer Vielzahl größerer und kleinerer Dorfschaften. In der Regel gründete die NSDAP auf Ebene der Dörfer ihre Ortsgruppen. Dies führt zur Erhöhung der Vergleichsziffer für Süderdithmarschen von 21 auf 100 Gemeinden, Dörfern und Kögen.

135. Am 1.12.1929 zusammen mit Walle, Wackenhusen, Neuenwisch, Neuenkrug, Hochwöhrden, Großbüttel, Christianskoog (LASH 309 / 22998).

136. Wilhelm Koops, Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik. Ein Landkreis zwischen Obrigkeitsstaat und Diktatur. Neumünster 1993, S. 270–293, 344, 350. – Vgl. auch Thomas Steensen, Geschichte Nordfrieslands von 1918 bis in die Gegenwart. Bredstedt 2006, S. 57–59.

137. Eine einschlägige Monografie steht noch aus. Zur NSDAP siehe: Ulrike Hoppe, 1918 bis 1933. Wandsbek in den Jahren der Weimarer Republik, S. 21–25. (StaHH 731-1, Handschriftensammlung 1800).

Der Autor

Frank Omland, Jg. 1967. Dipl. Sozialpädagoge. Seit 1991 aktives Mitglied im AKENS, seit 2003 im Vorstand. Schwerpunkte: Historische Wahlforschung, Geschichte der Wahlkämpfe und Parteien (Wahlen und Abstimmungen in der Demokratie und Diktatur 1919–1938), Regionalgeschichte Schleswig-Holsteins und Hamburgs.

Abstract

Der Beitrag rekonstruiert die Anzahl und den Zeitpunkt der Gründungen der Ortsgruppen der NSDAP in Schleswig-Holstein von 1925 bis 1935. Dafür wurde auf Quellen aus dem Bundesarchiv, einem Nachlass von Rudolf Heberle im Institut für Zeitgeschichte München, dem Landesarchiv Schleswig-Holstein, einschlägigen Publikationen zur Regionalgeschichte, der *Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung* der NSDAP sowie einer Arbeit von Kay Dohnke zurückgegriffen. Das Zahlenmaterial aus den sehr unterschiedlichen Quellenbeständen belegt die auch in der Literatur immer wieder konstatierten Widersprüche, so dass nur annäherungsweise genaue Angaben zur Mitgliederstärke und der regionalen Verteilung der Ortsgruppen gemacht werden können. Doch dort, wo Angaben zum Bestehen der Ortsgruppen in den Gemeinden vorhanden sind, können diese mit den dortigen Wahlergebnissen in Beziehung gesetzt werden: So beförderten sowohl die Gründung von Ortsgruppen die Wahlerfolge der NSDAP als auch umgekehrt gute Wahlergebnisse die Neugründungen. Eine gute Datenlage zu den Ortsgruppen ermöglicht damit einen Erkenntnisgewinn zum Aufstieg der Partei in Schleswig-Holstein.